

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926**

185 (28.5.1926) Wandern und Reisen





Mit der Schwarzwaldbahn durch Deutschlands Südwesten.

Von W. Romberg-Triberg.

So mancher Reisende hat sich mit der Gott-hardbahn über die Alpenkette tragen lassen, war ob der staunenswerten technischen Anlagen dieser Alpenlinie verblüfft und hat sich mit der lähnen Anlage dieser Strecke beschäftigt, die in mehrfachen Stehen und Schleifen die Mauer des ewigen Schnees durchschneidet. In raschem Auf- und Ab hat die Mehrzahl dieser Reisenden die schöne oberbayerische Tiefebene durchfahren, hat die gefegneten bairischen Täler, eine der Obst-lammern Deutschlands, durchzogen, viel zu rasch, und ist sich nicht bewußt geworden, daß auf der halben Linie Mannheim-Basel südöstlich in das Herz der blauschimmernden Berge des Schwarzwaldes hinein, eine deutsche Gebirgsbahn von Offenburg über die Urgesteinfämme des Schwarzwaldes in das Quellgebiet der jungen Donau, wieder hinauf über den Jura und hinab zum schwäbischen Meer, dem Bodensee, führt. In sich nicht bewußt geworden, daß er keine 30 Kilometer weit an dem Wunder-werk des deutschen Eisenbahnbaues vorüberfährt, das den Anspruch hat, gegenüber der Gott-hardbahn die Ausgangsform zu sein. Was wäre die Gott-hardbahn ohne das gewaltige, unergründliche Werk Gerwigs, das zehn Jahre vor der Gott-hardbahn zum Leben erweckt wurde! Unbeeingt eilt der Zug dem Körper des Schwarzwaldes entgegen, allmählich seinen Lauf verlangsamend, um in Hausach seine eigentliche Aelterarbeit zu beginnen. Vorher läßt den Reisenden die helle Ortenau mit dem gleichnamigen Ort und Schloß an, hinter dem ersten Bergriegel tut sich die lichte Ebene des unteren Kinzigtals in weit geschwungenerm Bogen auf und rückt ein prächtig Stück alte deutsche Geschichte und Baukunst in der ehemaligen Reichsstadt Gengenbach vor das Auge. Kinzig aufwärts begleitet gefegnete Obfrucht-uren und prachtvolle Felder, durchströmt von der Kinzig und ihren Nebenwässern die Fahrt, allerlei Industrie sucht auf, mit billiger Kraft durch die reichlichen Wasserläufe verfort, Me-tall und Stein werden in großen Werken den Umwandlungs-Prozessen unterzogen. Sauber und freundlich leitet das Städtchen Haslach, ein weitbekanntes Markt für das ganze bairische und württembergische Land dieser Gegend, den Kinzigbogen gen Osten ein, und hart am Wald-berg entslana, am Fuß der Rine Hausach und dem Ort vorbei gibt's Pause zum Wasserlassen für die Schwarzwaldhügel in Hausach, der Ab-zweigung ins obere Kinzigtal mit Wolfach, Schiltach und ins Württembergische nach Schram-berg und Freudenstadt.

langem Viadukt überbrückt wird. Mit Horn-berg beginnt die Bohrarbeit der Bahn in un-endlichen Windungen und zahlreichen Tunneln durch die tiefeingeschnittenen Täler der Gntach und ihrer seitlichen Ader, im Rückblick ge-schlossen durch die Riegelmaße des Schloßes von Hornberg. Mit der bekannten Schleifen-fahrt, Rückwendung im Haupttal, Seitenwendung im Nebental und Rückgang ins Haupttal, gewinnt die Bahn aus dem engeren und dunklen Tal-grund die lichtereren Höhen, bringt Blide in die aufstrebenden Seitentäler von Niederwasser, Obergies und Niedergies, die zum Hauptfamm mit dem Höhenweg hinaufziehen, der bei Haus-ach das Kinzigtal übersteigt hat, läßt wieder tief in die festigen Engen des Gntachtals Ex-nerien von einzigartigem Reiz auftauchen und faucht schließlich, einen gewal-tigen Megel untertunnellnd, in den Bahnhof Triberg. Die Stadt Triberg, bereits 700 Meter hoch, mit ihrem Reiz und verschwenderisch gestreuten Naturschönheiten, bleibt der Gntach treu, die gleich am Südbende der Stadt die 170 Meter hohen bekannten Triberger Wasserfälle bildet, und hat sich nach drei Seiten unter dem Windschutz prächtvoller Tannenberge ein sicheres Dasein geschaffen.

Der Schienenstrang macht zum zweitenmal kehrt und wandelt seine Bahn durch das Grem-melsbacher Tal ins Ruchbachtal zurückbiegend ab, wie sie ihm die Ingenieurkunst eines Rob. Gerwig vorgezeichnet hat. Aus den Tal-länd-schaften werden langsam Hochflächen, aus den Ort-schaften Gebirge, Zinken genannt, die Wäl-der im Plan der Tannen werden lichter, die Wie-sen des Hochschwarzwaldes tritt in den Vor-dergrund und hinter dem 1700 Meter langen Sommerautunnel steht die Maschine, tief be-triedigt aus vollen Lungen schnaufend, 832 Meter über dem Meer an dem höchsten Punkt der Bahn, jenseits der europätschen Hauptwasserseide zwischen Rhein und Donau. In sanfter Talfahrt ruht der angestregte Zug aus. Hoch oben liegt das Industrie-dädtchen St. Georgen, schmuck und licht erbaut, Peterzell als Station für Königfeld wird passiert und in der altertümlichen Stadt Willingen, im Ge-wand in diesem ein Seitentälchen zu Gengenbach mit allen Türmen und Befestigungen, findet man sich an der Pforte zur Höheebene im bairisch-württembergischen Grenzgebiet, die Baar genannt, die über die Fürttenbergische Residenz Donauwörth mit ihrem hochstehenden Muffel-stein und den Knotenpunkt Inmendingen sich an den Jura lehnt. Diesen erklimmt die Bahn, einen ganz anders gearteten Gebirgscharakter offen legend, in wenigen Minuten und durch-bricht ihn in zwei Tunneln, ist damit aus dem Donautal wieder ins Rheintal gelangt und führt gemächlich an die freundliche Südpforte des Reiches gegen die Schweiz, nach Konstanz, unterwegs herrliche Blide auf den Untersee, die Reichenau, das Land Scheffels, und wenn man Glück hat, auf die Alpen freigeht. In einer unvergleichlichen Fahrt von sechs bis sieben Stunden ist hier durch ein Werk, ein Meisterwerk von Menschenhand, eine unermess-liche Fülle von schäuser deutscher Land-schaft vom Rhein wieder zum Rhein erschlossen, die jeden Vergleich aushält und die immer wieder lockt, wenn man ihr seine Liebe geschenkt hat.

Schutz der Waldungen und öffentlichen Anlagen. Eine dringende Mahnung an das Publikum.

In der letzten Zeit wurde den Fragen der Verschönerung des Stadtbildes be-sondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die so-genannten „dunklen Punkte“, die zu allerhand kritischen und spöttischen Bemerkungen An-las gaben, und zu dem guten Namen Karlsruhe als Kunst- und Gartenstadt wenig in Einklang standen, wurden beseitigt und stellenweise so weit verbessert, daß sie sich jetzt harmonisch in das Gesamtbild einfügen. Dennoch bleibt auf diesem Gebiete noch viel zu tun übrig. Karlsruhe besitzt eine große Anzahl hervorragender Waldungen und öffentlicher Anlagen; in allen Stadtteilen bilden diese natürlichen „Lungen“, eine Zierde und Lebenswürdigkeit und geben außerdem der Bevölkerung hinreichend Gelegen-heit, ohne Mühe an einen gesunden Aufent-haltsort im Freien zu gelangen. Man sollte meinen, daß diese Anlagen von selbst den Schutz der Allgemeinheit genießen würden. Immer wieder mußte aber darauf hingewiesen werden, daß Gleichgültigkeit oder Per-sonenbrunnst gerade an diesen Stellen Triumphe feiern und daß die mühevollte Arbeit der Anpflanzung und Sauberhaltung dieser natürlichen Anlagen nicht die entsprechende Würdigung fanden.

Diese Verhältnisse veranlassen den Ver-kehrsverein Karlsruhe, sich mit den maßgeben-den Stellen in Verbindung zu setzen und auf Mittel und Wege zu sinnen, wie den Missstän-den abgeholfen werden kann. Weiter gaben auch die wiederholten Vorwürfe gegen die Maß-nahmen der hiesigen Forstämter Gelegen-heit, auf diesem Gebiete das Publikum aufzu-klären, warum die Schutzmaßnahmen, die von einem großen Teil der Spaziergänger als büro-kratische Schikanen empfunden wurden, ergrif-fen werden mußten.

Zu diesem Zweck fand kürzlich, wie bereits berichtet, eine gemeinsame Besprechung des Schlossgärtens, Kardinalwaldes, Wildparkes und Hagengartens mit Vertretern des Bezirksamtes — Polizei-direktion, Domänenamtes, Städtischen Tiefbau-amtes, Schwarzwald- und Pfälzerwaldvereins, des Schlossgartenvereins, der Presse und des Verkehrsvereins unter Führung der Forst-meister Faber vom Forstamt Karlsruhe-Hardt und Knieper vom Forstamt Karlsruhe-Hardt statt. Diese Besichtigung ergab einen interes-san-ten Einblick in das Schicksalsgebiet der verschie-denen Ressorts, die für die Instandhaltung der Waldungen und Anlagen in unserer Stadt ver-antwortlich sind.

Infolge der ungünstigen Bodenverhältnisse in der Rheinebene mit ihrem Mangel an Feuch-tigkeit und geringen Niederschlägen, mit dem Sandboden und tiefen Grundwasserstand ist die Rentabilität der Forstwirtschaft in unserer Gegend besonders schwierig. Die Ras-senflächen brennen beim heißen Wetter verhält-nismäßig rasch aus. Deshalb ist zur möglich-sten Schonung von Rasenflächen das Betreten durchweg verboten. Durch das gedankenlose und unverständliche Verhalten der Bevölkerung sind die

forstwirtschaftlichen Maßnahmen

der Bestand begründung und Bestandspflege in ihren Erfolgen gefährdet. Die Verbote, die sich auf das Betreten der stadtnahen Holz-bestände und der Schonungen der in natürlicher Verjüngung liegenden Waldflächen beziehen, sind durchaus berechtigt. Wären diese Flächen dem Fußgängerverkehr freigegeben, dann würde sich der Boden sehr schnell verhärteln und seine Lebenskraft für die neuen Kulturen verlieren. Schon jetzt kann man im Kardinalwald die Beobachtung machen, daß mehrere Teile des Waldes eine öde Fläche bilden, weil das junge Wachstum durch das ständige Betreten völlig vernichtet wurde. Aus diesem Grunde hat die Forstverwaltung diese gefährdeten Stellen ein-

gezaunt, und wenn hierdurch auch für den Spa-ziergänger ein kleiner Umweg entsteht, so zeigt doch der forstwirtschaftliche Erfolg, daß sich an diesen Flächen natürliche Verjüngungskulturen gebildet haben.

Aus diesem Grunde mußte ferner das Hundeverbot für einen großen Teil des Kardinalwaldes erlassen werden. Zu bedauern ist es, daß die beschränkten Mittel, die zur Sauberhaltung der Anlagen und des Waldes zur Verfügung stehen, auch noch von anderen Mitteln erhöht werden müssen, die bei Rücknahme des Publikums für andere forstwirtschaftliche Zwecke verwendet werden könnten. Besonders die Stellen an den Ruhebänken gleichen vielfach wüsten Schutthaufen. Papier, Dra-gen-schalen, Zigarettenschachteln werden achtlos fortgeworfen und zeigen in nicht gerade ein-ladender Weise von dem Schönheitsstun dessen, der hier gewickelt hat. In verschiedenen Teilen des Waldes haben sich regelrechte Schutt-abladestellen gebildet, wo alte Eimer, Ma-trassen, Kochtöpfe und ähnliche Dinge abgesetzt werden. Dieser Verwilderung der Anlagen muß unter allen Umständen entgegengetreten werden. Das Städtische Tiefbauamt hilft diesem Miß-stand, was nicht genügend beachtet wird, da-durch ab, daß es außer den Wagen für kleine Müllabfuhr, von Zeit zu Zeit auch Wagen durch die Straßen fahren läßt, die hässliche Abfälle, die ihrer Art und Größe nach von der gewöhn-lichen Müllabfuhr nicht mitgenommen werden können, entfernen. Das Beschädigen und ge-walttätige Entfernern der Ruhebänke gehört ebenfalls zu den regelmäßigen Erscheinungen, denen die Forstverwaltung trotz aller Aufsicht machtlos gegenübersteht.

Im Wildpark

Ist der größte Teil der Fläche auch wegen der forstwirtschaftlichen kostenlosten Verjüngungs-methode der Natur eingezäunt. Zur Bekämp-fung der Schnaken wird immer wieder ver-langt, daß jede Pflanze und jeder Lärmel im Walde zugeworfen wird. Diese Maßnahme würde aber allmählich zu einem langsamen Aussterben der Vogelmwelt führen. Es wäre außerdem ganz unmöglich, jede Wasser-lache eingezäunt zu lassen. In Karlsruhe wird den Vögeln viel zu viel nachgestellt. Außer dem Geseindel, das durch Stellen von Voegelfallen und mit Leimruten den Vögeln nachsetzt, unterbindet der Mangel an ausreichender Trink-gelegenheit die Lebensmöglichkeit der Tiere in unserer Gegend ganz gewaltig. Die Forstver-waltung wird an mehreren Stellen sogenannte Vogeltränken aufstellen und durch Errich-tung von Nisthöhlen und Plätzen für die Win-terfütterung weiter den Voegelschutz fördern. Wichtig ist aber auch, daß in den Schutten auf diesem Gebiet eine umfangreiche Aufräumar-beit einsetzt, damit die Schütten von früher Jugend an zur Niststätte vor der Natur erzogen werden. Den Fang der Singvögel wird man am besten unterbinden können, wenn man den Verkauf der Vögel an Interessenten verbin-dert. Deshalb wäre eine Kontrolle der Her-kunft der Vögel am Platze.

Eine interessante Erscheinung ist bei den Forstbeständen zu beobachten. Die Forst gedeiht im Sandboden, der auch eine große Fläche unseres Waldes bedeckt. Zur künstlichen Erzeugung von Niederwäldern hat die Forstwirtschaft den Unterbau der Forst-bestände mit Rot- und Hainbuchen mit Erfolg angewandt. Diese Mischung von Laub- und Nadelholz gibt dem Boden außerdem eine fruchtbare Humuskultur. Daß diese Teile, wo sich ein natürlicher Entwicklungsprozess voll-zieht, zum Schutze eingezäunt werden müssen, ist verständlich. Das Publikum kann daher schon glauben, daß die Umzäunung großer Waldflächen tiefere Berechtigung hat und nicht aus Spaß geschehen ist.

Auf nach Schweden! Das ideale Touristenland im Sommer und Winter. Nähere Auskünfte, Fahrkarten, Bettkarten usw. durch alle größeren Reisebureaus sowie durch Schwedisches Reisebureau. Amtliches Reisebureau der Schwedischen Staatsbahnen BERLIN W 8, UNTER DEN LINDEN 22-23. Tel.-Adr.: Swedictel. Telephone: Zentrum 8407.

Kostenlose Einlösung unserer Schecks bei sämtlichen eigenen Niederlassungen.

REB GEGR. 1870

An- und Verkauf fremder Geldforten zu bestmöglichen Kursen

Rheinische Creditbank Filiale Karlsruhe

Auf alle Plätze der Welt Akkreditive u. Kreditbriefe ebenso auf alle nennenswerte Badeplätze

Hauptgeschäft: Kaiserstr. 90 Niederlassung in Mühlburg Depositenkasse Bahnhofplatz

Zur Reisezeit empfehlen wir zum Schutz gegen Diebstahl und Feuersgefahr unsere Stahlfächer Vermietung gegen mäßige Gebühr



Dieselben forstwirtschaftlichen Maßnahmen wurden auch im

Schloßgarten und im Jafanengarten ergriffen. Man hat so oft Stimmen aus dem Publikum gehört, die sich mit der Frage des Holzschlages beschäftigen. Deshalb sei darauf hingewiesen, daß für den jungen Baumwuchs von Zeit zu Zeit durch Fällen alter morscher Stämme Platz gemacht werden muß. Die Holzerei im Schloßgarten wird außerdem nach ästhetischen Gesichtspunkten betrieben; es wird immer darauf geachtet, die schönen Durchblicke

auf eine weite Strecke wieder frei zu bekommen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der größte Teil des gefällten Holzes Faulholz ist und kaum einen finanziellen Gewinn adriert. Im Jafanengarten beträgt beispielsweise der jährliche Hiebssatz 300 Festmeter. Obwohl das Doppelte an alten Stämmen beiseite wird, ist der finanzielle Nutzen sehr gering.

Im Jafanengarten besteht vollständiges Radfahrverbot. Auch das Radfahren im Schloßgarten ist verboten und auf dem Schloßplatz der Weg an den Wachtbüchern vorbei. Die Radfahrer halten sich gerade in diesem Teile kaum an die bestehenden Vorschriften. Auch hier könnten Eiterhäuser und Schute durch eindringliche Belehrungen unendlich viel wirken. Wenn darauf hingewiesen wird, daß gerade diese Anlagen in der Nähe der Stadt von den älteren und kranken Leuten zu Spaziergängen benutzt werden, so erfordert schon die Rücksicht auf diesen Teil der Bevölkerung, daß man die Spaziergänger nicht durch sinnloses Wettfahren usw. gefährdet. Die Verunreinigung der Wege, Beschädigung und Verfüllung der Brunnen und Wasserbeden, Abreißen der Wegmarkierungen, Beschädigung der Bäume und Sträucher usw. sind Kapitel, über die in den Schulen immer wieder gesprochen werden sollte. Zum Ausstehen hat die Jugend hinreichend auf den zahlreichen Spielplätzen Gelegenheit. Die maßgebenden Behörden werden auch diesen Plätzen ihr besonderes Augenmerk zuwenden müssen, da sich an diesen Stellen im Hartwald hinter diesen Turnmehlplätzen junge Kulturen befinden, die, wenn der Platz nicht durch ein hohes Drahtgitter gesichert ist, durch Ueberfliegen der Vögel usw. vernichtet werden.

Zur Aufrechterhaltung der Ordnung streifen dauernd Polizei-Patrouillen durch die Anlagen, deren

Ueberwachungsdiens

aber noch nicht ausreicht, allen unliebsamen Vorkommnissen zu begegnen. Die Vermehrung dieser Polizeistreifen ist in Aussicht genommen, auch wegen der Verletzungen, die in den Abend- und Nachtstunden da und dort vorgekommen sind. Die Beamten der Sicherheitspolizei werden von den Forstämtern durch eingehende Instruktionen über alle diese Fragen belehrt, deren Kenntnis für ihren verantwortungsvollen Ueberwachungsdiens ungeheuer wichtig ist.

Aus all dem ergibt sich, daß die Forstverwaltung und die maßgebenden Behörden eifrig bemüht sind, die Anlagen und Waldungen unserer Stadt in einem

würdigen Zustand

zu erhalten, an dem sich die gesamte Bevölkerung erfreuen soll. Das Publikum muß aber selbst zu viel Einsicht und Verständnis dieser mühevollen Arbeit entgegenbringen und gegebenenfalls gegen die mutwilligen Uebergriffe rücksichtslosere Maßnahmen einschreiten. Die abgebrochenen Äste und beschädigten Kulturen im Schloßgarten reden eine traurige Sprache von der Naturliebe eines großen Teils unserer Bevölkerung. Weitens sind Gedankenlosigkeit, Gleichgültigkeit und Verachtung fremden Eigentums zu der Nichtachtung fremder Anlagen führen. Mögen hier alle Kreise zusammenwirken, damit Hand in Hand mit den Schutzmaßnahmen der Behör-

den der moralische Schutz durch das Publikum geht.

Der Verkehrsverein wird im Zusammenwirken mit anderen Behörden und Organisationen ein Flugblatt herstellen und verbreiten, das im Sinne dieser Ausführungen zum Schutze unserer Wälder und Anlagen aufruft, und alljährlich ein- oder zweimal solche gemeinsame Begehungen herbeiführen.

Verbesserungen im Sommerfahrplan für Süddeutschland.

Durch die Einlegung der bis zum 15. September vorgesehenen FD-Züge zwischen Berlin und Frankfurt a. M. wird über Frankfurt die schnellste Tagesverbindung Berlin-Stuttgart für Reisende erster und zweiter Klasse hergestellt: Berlin ab 9.34 vorm., Leipzig ab 11.45 vorm., Frankfurt a. M. ab 5.18 nachm., Stuttgart ab 9.40 abends; und Stuttgart ab 9.10 vorm., Frankfurt a. M. ab 1.15 nachm., Leipzig ab 6.38 nachm., Berlin ab 8.45 nachm. Der Stuttgart ab 4.40 nachm. verlassende D-Zug von München und Friedrichshafen erhält in Bruchsal einen neuen Schnellzug nach Saarbrücken: Bruchsal ab 6.20 nachm., Landau an 7.08 nachm., Saarbrücken an 9.47 nachm., und in Landau Anschluß an den D-Zug über Neustadt (Pfalz), Münster a. Stein nach Koblenz an 10.45 abends, Köln an 12.31 abends. In Frankfurt a. M. findet der D-Zug alsbald Fortsetzung durch den D-Zug nach Kassel an 12.28 abends, Hamburg an 6.47 vorm. Der D-Zug Frankfurt a. M. ab 9.30 vorm. erhält in Bruchsal eine neue Verbindung von Köln ab 6.00 vorm. über Bingerbrück, Münster a. Stein, Neustadt (Pfalz), Landau, und von Saarbrücken ab 7.46 vorm. über Zweibrücken. In Friedrichshafen erhält der Zug über Romanshorn Verbindung nach St. Gallen an 7.04 nachm. und Zürich an 8.37 nachm.

Die neue Nachtverbindung Hamburg und Bremen-Basel erster und zweiter Klasse findet in Karlsruhe ihre Fortsetzung nach Stuttgart durch einen D-Zug Karlsruhe ab 8.15 vorm., Stuttgart ab 10.20 vorm.

Der Tagesdampfzug Stuttgart-Berlin beginnt bereits in Tübingen (Abfahrt 8.24 vorm.) und erhält dort unmittelbaren Anschluß von dem Perlenzug aus Sigmaringen ab 5.54 vorm., Deggendorf ab 7.52 vorm. — In ungefahr gleicher Richtung ist im Anschluß an die Schnellzüge von Berlin und von Frankfurt a. M. ein D-Zug vorgesehen: Stuttgart ab 10.35 abends, Tübingen an 12.00 nachts. Der Schnellzug von Holland und Dortmund, der in Stuttgart 8.21 vorm. ankommt, erhält in Friedrichshafen über Romanshorn unmittelbare Fortsetzung nach Zürich, an 3.19 nachm., auch im Sommer wieder Schnellzuganschluß nach Bregenz-Jonsbrunn (an 6.42 nachm.) und findet in der Hauptreisezeit in München Fortsetzung nach Salzburg, an 4.05 nachm., Bad Gastein 8.15 nachm., und Wien an 10.00 abends.

Die Gänge der Bodenseegürtelbahn: Sindau ab 12.30 nachm., Friedrichshafen an 12.55, Basel Bad. Bf. 5.22 nachm.; Basel Bad. Bf. ab 1.08 nachm., Schaffhausen an 3.15 nachm., Friedrichshafen an 5.08 nachm., Sindau an 5.38 nachm., verkehren zwischen Sindau und Friedrichshafen aber nur in der Hauptreisezeit vom 1. Juli bis 15. September. Der D-Zug von Basel vermittelt dabei wieder eine über Zürich-

Romanshorn nicht erreichbare Verbindung vom Gottthard nach Nürnberg-Berlin: Mailand ab 7.15 vorm., Zürich ab 2.20 nachm., Schaffhausen ab 3.15 nachm., Friedrichshafen ab 5.33 nachm., Nürnberg an 11.11 abends, Leipzig an 5.04 vorm., Berlin an 7.49 vorm.

Zur Entlastung der D-Züge zwischen Stuttgart und Ulm sind vom 1. Juli bis 15. September die neuen Gänge: Stuttgart ab 7.42 vorm. mit Anschluß an den D-Zug von Berlin, Ulm ab 9.46 vorm., Friedrichshafen an 11.37 vorm., und in der Gegenrichtung: Friedrichshafen ab 7.30 nachm., Ulm an 9.24 abends und Stuttgart an 11.20 abends vorgesehen. Der D-Zug von Stuttgart nimmt in Ulm den Anschluß von Berlin-Nürnberg auf, wodurch die Fahrtdauer Berlin-Friedrichshafen um eine Stunde gekürzt wird: Berlin ab 8.54 abends, Friedrichshafen an 11.37 vorm. Die Abfahrt des Schnellzuges Stuttgart-Zürich ist in Stuttgart um eine Stunde hinausgerückt (ab 4.35 nachm.) mit Anschluß an den D-Zug von München über Ulm und die Perlenzüge von Bruchsal und Weissenhof, jedoch ist die Abfahrtszeit (Zürich an 10.30 abends) unverändert. Dabei geht allerdings die jetzt bestehende

SCHWWEIZ

Ferienaufenthalt am Vierwaldstättersee! BRUNNEN Hotel Rigi Gütef. Familien-Hotel Ruhige Lage. Großer, schattiger Garten. Mäßige Preise. Prospekte gerne zu Diensten. Fam. Kaiser-Kettiger.

ENGELBERG Schweiz 1020 m ü. M. Hotel Müller u. Hoheneck Komfortables Haus, vorzügl. Küche. Pensionspreis: Vorsaison von Fr. 9.50 an Hochsaison von Fr. 10.50 an

Walchwil am Zugersee, Schweiz Hotel Kurhaus Heimeles, komfortables Familienhotel in schönster, ruhiger Lage. Schattiger Garten. Badenstall, Fischen, Rudern. Selbstgeführte Küche. Prospekte — Pensionspreis Frs. 8.50 bis 9.50. A. Schwyter-Wörner.

Luftkurort Seewen am Lowerzersee am Fuße des Rigi Heimeles Ferienaufenthalt von Fr. 8.— an See- und Angelsport / Hochtouren

Badhotel Rößli Hotel Schwyzerhof Eisenhalt. Mineralbäder. Eigene Landwirtschaft PROSPEKTE

Hotel Eintracht in Wolfenschiessen im prächtigen Engelbergertal. Luftkurort 1. Ranges. Nähe Luzern und Vierwaldstättersee. Altbekannt. Familienhotel in schönster, freier Lage. 150 Betten. Park- und Gartenanlagen von 12000 qm. Wäldchen, Angelsport, Milchkuren. Tagespreis von Mk. 6.— an. Abwechslungsreiche Unterhaltungen. Juli und August Kurmusik.

Toggenburg (SCHWEIZ) 800-1200 m ü. M. Höhenluftkurorte mit vorzüglichem, sehr mildem Klima. Idealer Frühling-, Sommer- und Herbstferienaufenthalt. Prachtvolle Lage inmitten Gebirgswelt. Dankbarste Exkursionen, Sport. Prospekte durch die führenden Hotels (bekannt für vorzügliche, reichliche Verpflegung. Pensionspreise Fr. 7.50 bis 9.—)

Ebnat: Hotel Bahnhof — Nesselau: Hotel Traube — Rietbad: Kurhaus Mineralbad — Unterwasser: Kurhaus Stern, Hotel Halde.

Bäder u. Kurorte der Rheinpfalz

Luftkurort Bergzabern Bedeutendste Sommerfrische der Rheinpfalz inmitten herrlicher Tannen- u. Kastanienwälder bietet Ruhesuchenden und Erholungsbedürftigen angenehmsten Aufenthalt. Prospekte durch die städt. Kurverwaltung.

Einzig deutsches Arsenolbad Bad Dürkheim (Pfalz) Heilbad ersten Ranges gegen Blut-, Frauen- und Nervenkrankheiten, Rheumatismus. Neues Kurmittelhaus. Schwimmbad. Täglich Kurkonzerte. Bekanntes Ausflugsziel.

Sanatorium Bad Gleisweiler bei Landau (Pfalz) 350 m ü. M. für Nerven- und innere Kranke. Herrlicher alter Park inmitten Hochwald. Besitzer und dirig. Arzt San.-Rat Dr. Hoenes.

Moorbad und Sanatorium Sickingen zu Landstuhl (Pfalz) Spezialkuranstalt für Gelenk- und Muskelerkrankheiten, Gicht, Ischias, Nerven- und Frauenleiden. Jahresbetrieb. Prospekte gratis.

Empfehlenswerte Bäder, Sommerfrischen, Heilanstalten, Hotels, Gasthöfe, Kaffees u. Pensionen

Albthal Von Bergzügen und Laubwäldern umschlossenes liebliches Tal zwischen Eitlingen und Herrenalb. Bekannte Luftkurorte u. Sommerfrischen beiderseits d. Alb. Bahnverb. Karlsruhe-Herrenalb

Vogelsang Eitlingen 10 Minuten von Station Holzhof der Albthalbahn. Beliebtester Ausflugsplatz v. Karlsruhe aus. Umfassender Ausblick auf die Rheinebene und Vogesen. Große Terrasse. Säle für Vereine. Garten. Bekannt gute Küche. Reine Weine. Huttenkrenzler. Kaffee, Kuchen. — Tel. 133 Inh.: Geschwister Kapferer.

Marzell Luftkurhaus »Schönblick« Telefon 3 Unmittelbare Haltestelle d. Albthalbahn Direkt am Tannenwald gelegen Bekannt gute Küche, Weine und Fremdenzimmer Pensionspreis 6 Mark Eigentümer: Ludwig Neuer

Reichenbach Gasthaus, Pension u. Metzgerei »Zur Krone« Telefon 234 Eitlingen Erstes und ältestes Haus am Platze Altbekannt gute Küche ff. Weine, Münchner u. Schrenpp-Biere Fremdenzimmer Nebenzimmer Zwei große Säle, f. Vereine bestgeeignet Radio — Pension von 5 Mk. an — Bad Besitzer Ferdinand Dörsching

Gasthaus, Pension u. Metzgerei »Zur Sonne« Direkt an der Hauptstraße Busenbach-Reichenbach gelegen. Schöne Fremdenzimmer. Großes u. kleines Nebenzimmer Gute Verpflegung — Gedeckte Terrasse Großer, geräumiger Saal, für Vereine und Ausflügler bestempföhlen Reine Weine, ff. Schrenppbiere Pension von 5 Mark an Tel. 240 Eitling. Bes. Karl Bertsch

Achern Auto-Hatz Adlerplatz — Telefon 286 Vermietung erstkl. Luxusautos Große Garage — Best-eingericht. Reparaturwerkstätte Betriebsstoffe — Bereifungen

Gasthof zum Röhle Konditorei-Kaffee-Weinfube am Marktplatz Telefon 212 Inh.: Wilhelm Schnurr

Allerheiligen 700 m ü. M. Altbekannter Ausflugsplatz und Sommerfrische, inmitten einzigart. Tannenforsten. Berühmte alte Klosterkirche u. wildromantische Wasserfälle. In 1 1/2 Stunden von den Bahnhöfen Ottenhöfen und Oppenau erreichbar. Heldendenkmal der gefallenen Krieger des Schwarzwaldvereins

Mittenmaiers Kurhaus G.m. b. H. Einziges großes Kurhaus am Platze 10 Min. von den Wasserfällen entfernt 100 Zimmer. Balkone. Garten. Bäder. Mäßige Pensionspreise Wagen im Hause. Elg. Landwirtschaft Forellenschererei Posthilfsstelle. Teleph. 5 Oppenau Das ganze Jahr geöffnet Prospekte durch die Verwaltung Täglich Postautoverbindung Achern-Ottenhöfen nach Allerheiligen

Baden-Baden Ein Paradies von Wäldern und Blumen. Heiße Quellen, hauptsächlich gegen Gicht, Rheuma und Katarrhe. Baines, internationale Badeleben. Täglich Konzerte und Theater. Sport aller Art. Kurprogramm, Schriften und Auskünfte durch das Städt. Verkehrsamt

»Schwabenstühle« Du Russelstraße 2. Telefon 1061. Inh. K. Krieg. Prima Münchner Biere. Belle Weine. Vorzügliche Küche. Gate Fremdenzimmer 2.50. Pension 6.—

Kur- und Badehaus Darmstädter Hof Thermalbäder aus d. Ursprungsquelle im Hause. Günstige Pensionsbedingungen. Lift. Tel. 198 Näheres durch die Verwaltung

Bad-Hotel zum Hirsch Besteingelegene Kur-Thermal-Badestätte 120 Zimmer mit f. Wasser u. Telefon 20 Privat-Thermal-Bäder — Aufzug Volle Pension von 10—14 Mark Besitzer: Familie Peter

Restaurant »Zum Kranz« Gersbacherstraße 3 inmitten der Stadt gelegen Bekannt gute bürgerl. Küche Tel. 815 Bes.: A. Mozer

Hotel-Rest. Markgräfler Hof gegenüber vom Bahnhof Gut bürgerliches Haus Spez.: Naturreine Qualitätsweine Münchener u. einheimische Biere Maß-Preise J. Heichelbech

Hotel Schwarzwald-Hof Gut bürgerl. Haus, nächst den Badeanstalten und Kuranlagen. Erstklassiges Wein- und Bierrestaurant Fließendes Wasser in allen Zimmern Münchener Export — Dortmunder Union Pension Mk. 6.— bis 9.50 — Fernspr. 9 A. Wädele, Besitzer

Baiersbronn 538 m ü. M. Am Zusammenfluß der Murg und des Forbachs. Prachtvolle Lage, rings v. Höhenzügen umgeben. Direkte Bahnverbindung nach Freudenstadt. Stützpunkt von Touren nach dem Ruhstein, Hornsgründe und Kniebis

Bahnhofhotel Gut bürgerliches Haus Schattige Terrassen. Gute Verpflegung Pension, mäßige Preise — Garage Touristen u. Reisenden best. empföhlen Tel. 24 — Besitzer: Karl Morlok

Kurhaus Schönblick Perle des württemberg. Schwarzwaldes direkt am Wald 650 Meter Höhe Komfortabel eingerichtet Elektrisches Licht, Zentralheizung Prachtige Aussicht Besitzer: Chr. Züfle

Obertal Gasthof u. Pension zur Sonne 600 m ü. M., Station Baiersbronn Altbekanntes Haus. Gute Verpflegung bei mäßigen Preisen. Freundl. Zimmer Naturweine — Garage — Mäßige Preise Telefon 1 — Fuhrwerk im Hause Bes.: Paul Finkbeiner Wwe.

Mitteltal Bahnhofsstation Baiersbronn Gasthof zum »bamm« Haltestelle der neuen Postautoverbindung. Baiersbronn-Ruhstein Telefon 11 Besitzer: P. Klump

Hesselbach bei Klosterreichenbach (Murgtal) Gasthaus zum »Anker« Schöne Fremdenzimmer mit vorzüglichen Betten — Gute Verpflegung Tel. 22 Besitzer: Karl Frey

Dobel 720 m ü. M. Höhenluftkurort, zwischen Herrenalb und Wildbad Unmittelbar an der Hauptstraße Sommerfrische und Wintersportplatz

Pension und Kaffee Funk Gemütliches, einziges Kaffee Unmittelbar an der Hauptstraße Herrenalb-Wildbad gelegen Eigene Konditorei

1926 moderner Neubau mit zahlreich. neu eingerichteten luftigen Fremdenzimmern Gut bürgerliche Küche, offene und geschlossene Weine Telefon 10

Gasth. u. Pension »Z. Röhle« Bekannt gute Küche ff. Weine und Biere Schöne luftige Fremdenzimmer Pension von 5 M. an — Fuhrwerk Telefon 3 Bes.: E. Barth

Hotel Sonne Bestes Haus am Platze Telefon 2

Donauesschingen Hotel-Kurhaus Schützen Am Eingang des Fürstpark in reizvoller staubfreier Waldumgebung gelegen. Direkte Zuleitung der städt. Solquelle. Sonnenbad. Lawn-Tennis. Elg. Milchwirtschaft. Pension v. 7.— ab. Tel. 2. — Garage. Bes. J. Buri.

Durlach Alte Markgrafenstadt mit verschiedenen histor. Sehenswürdigkeiten. Straßenbahnverbindung mit Karlsruhe. Drahtseilbahn nach dem 300 m ü. M. gelegenen Turmberg, der östl. die Stadt umschließt

Kurhaus-Ref. Gut Schöneck Schönste Lage auf dem Turmberg, 2 Min. v. Durlach. Elg. Milchwirtschaft Eigene Schlachtung — Vorzügl. Küche Milch, Kaffee, Bier, Wein, Kuchen etc. Große gemütliche Räume und Gartenwirtschaft ● Schöne Fremdenzimmer ● Dietrich Künckamp

PARK SCHLÖSSE Eitlingerstr. 33 Hinter dem Schloßgarten — Haltestelle Schloßplatz — Telefon 286 Vorzügliche Küche, eigene Konditorei Erlasene Weine, offen und in Flaschen Offenes Bier Separate Räume für Gesellschaften, Hochzeiten etc. etc. Mittwochs und Samstags Unterhaltungs-Tanz Eigene Auto- u. Wagenauffahrt, Garage

Anzeigen für Bäder und Kurorte haben großen Erfolg im Karlsruher Tagblatt



Verbindung über Waldshut nach Basel, Bözach und dem badischen Wiesental verloren. Anschluß besteht nur noch bis Waldshut (an 9.57 nachm.).

Wie im Vorjahre, sind auch die Saisonverbindungen zwischen Frankfurt a. M. und Wildbad, sowie Freudenstadt vom 1. Juli bis 15. September wieder vorgezeichnet: Frankfurt a. M. ab 12.49 nachm., Karlsruhe ab 3.26 nachm., Wildbad an 4.50 nachm., und Freudenstadt ab 11.27 vorm. Wildbad ab 12.45 nachm., Karlsruhe ab 2.00 nachm., Frankfurt a. M. an 4.43 nachm. Diese Züge haben in Karlsruhe auch unmittelbaren Anschluß von und nach dem Rheinland und dem Ruhrgebiet. Außerdem ist in Eutingen ein unmittelbarer Anschluß an den D-Zug Stuttgart—Tübingen geschaffen, wodurch sich folgende günstige Verbindung Frankfurt a. M.—Tübingen über Pforzheim—Immendingen mit einmaligem Wagenwechsel ergibt: Frankfurt a. M. ab 12.49 nachm., Karlsruhe ab 3.26 nachm., Pforzheim ab 4.22 nachm., Eutingen ab 5.50 nachm., Tübingen ab 8.17 abends, Konstanz an 9.06 abends, Tübingen an 10.30 abends.

An neuen durchlaufenden Wagen sind zu erwähnen: Ein Kurswagen erster bis dritter Klasse Friedrichshafen—Münster und zweiter bis dritter Klasse Friedrichshafen—Bremen: Stuttgart ab 4.40 nachm. und an 1.30 nachm., ein Kurswagen erster bis dritter Klasse von München nach Saarbrücken, ein Kurswagen zweiter bis vierter Klasse Grefeld—Stuttgart und Ulm—Grefeld.

Der beschleunigte Personenzug Stuttgart ab 7.25 vorm. vermittelt in Mühlacker unmittelbaren Anschluß an den beschleunigten Personenzug nach Karlsruhe (an 9.38 vorm.) und hat dort Fortsetzung nach Freiburg—Wagel und in Bruchsal an den D-Zug nach Heidelberg, an 9.50 vorm., Mannheim an 10.32 vorm., Frankfurt a. M. an 11.33 vorm. und weiter nach Kassel, an 3.33 nachm. und Magdeburg an 8.13 abends. Der Gegenzug Bruchsal ab 5.43 nachm. erhält dort während des ganzen Sommers Anschluß von dem D-Zug ab Darmstadt—Dagen—Frankfurt a. M. (ab 2.48 nachm.) und in Mühlacker von dem Personenzug von Karlsruhe—Pforzheim. In Stuttgart trifft er 7.33 abends ein und erreicht den Anschluß an den D-Zug über Nürnberg nach Leipzig und Berlin. Vom 1. Juli bis 15. September vermittelt der gleiche Zug auch noch eine beschleunigte Personenzug-Verbindung Grefeld—Stuttgart mit Wörschbüchel—Grefeld ab 8.26 vorm., Köln ab 9.42 vorm., Wiesbaden ab 1.55 nachm., Frankfurt a. M. ab 3.01 nachmittags. Der beschleunigte Personenzug München—Zweibrücken stellt vom 1. Juli bis 15. September auch noch die beschleunigte Personenzug-Verbindung nach Frankfurt a. M., Ulm, Grefeld, mit Wörschbüchel—Ulm—Grefeld her: München ab 6.00 vorm., Ulm ab 9.05 vorm., Stuttgart ab 11.10 vorm., Frankfurt a. M. an 3.45 nachm., Mainz an 4.50 nachm., Köln an 9.28 abends und Grefeld an 10.40 abends.

**Luftkurort Nagold (Schwarzw.)**  
Gasthof „Pension Löwen“ neu renoviert Nähe d. Bahnd. Erholungsbedürftige finden sehr gute und reichliche Verpflegung von M. 5.— an mit Mittagstafel. Tel. 91  
Besitzer: Franz Kurlenbrun

### Vorschlag für die Sonntagswanderung.

**Achern—Hornisgründe—Raumünzach.**  
(7 Stunden.)

Bahnfahrt nach Achern (Sonntagskarte Achern—Raumünzach 4. Kl. 2.50 Mk.). Karlsruhe ab früh 5.00 Uhr (Achern an 6.35), 6.40 (8.11), 7.40 (8.45). Von Achern durch das Illenauer Waldchen über Sasbachwalden (259 Meter) in die Schlucht der Gaisbölle (Wasserfälle, interessante Felsbildungen) und am Wasser aufwärts nach Bischofsberg (Wanderheim des Schwarzwaldvereins). Von hier über die landschaftlich schöne Brandmatt zum Kurhaus Breitenbrunn (812 Meter) und mit dem blauen Rhombus zur Hornisgründe (1166 Meter; knapp 4 Stunden vom Bahnhof Achern; zwei Türme; Aussicht; Wirtschaft; Quelle). Vom alten Turm über die Hüte am Hundsrücken und an den Hauerstöpfen entlang nach Sasbach (716 Meter). Von hier auf guter Talstraße zur Bahnhofsstation Raumünzach (stark 3 Stunden vom neuen Grubenturm). Abfahrt nach Karlsruhe nachmittags 5.55 (Karlsruhe an 8.13), 7.30 (9.25; ohne Umsteigen in Rafatti).

### Miramundum

**Liga für praktische Geselligkeit auf Reisen.**

Unter Führung und ehrenamtlicher Mitarbeit angesehener deutscher Männer aus allen Lagern geht die Errichtung von Miramundum-Klubs in allen größeren Städten, Kur- und Badeorten Deutschlands und an geeigneten Plätzen im Auslande der Verwirklichung entgegen. Diese Klubs sollen den Mitgliedern und ihren Familienangehörigen dabei und auf Reisen Gelegenheit bieten, in den Klubschaften geselligkeit und gesellige Beziehungen anzuknüpfen. Sie sollen den im Auslande reisenden Deutschen gleiche Aufnahme sichern in den dortigen Klubs wie den ausländischen Mitgliedern während ihrer Reisen bei uns, um durch die wechselseitigen persönlichen Klubsbeziehungen neue geselligkeitliche und damit wirtschaftliche Verbindungen unter sich und mit dem Auslande herzustellen.

Der Verein „Miramundum“ bietet seinen Mitgliedern, Herren wie Damen, an ihren Wohnorten und während der Dauer ihrer Reisen eine Reihe von Vorteilen geselligkeitlicher und wirtschaftlicher Art, in erster Linie die Annehmlichkeiten der Klubschaften. Gleichzeitig erhalten die Mitglieder an allen größeren Plätzen und in Übereinstimmung mit den Interessen der verkehrsmittleren Geschäftskreise Vorzugspreise bei Einkäufen in Geschäften, in Vergnügungstätten usw. Vorgehen sind ferner im Einvernehmen mit angelegenen Reisebüros vorteilhafte Gesellschaftsreisen für die Mitglieder und sonstige Reiseerleichterungen.

Vor kurzem waren die Mitglieder des Ortsauschusses und zahlreihe Freunde im Hotel „Bayerischer Hof“ zu einem Nachmittagstee eingeladen. Führende Persönlichkeiten aller Kreise, Spitzen der Behörden und amtlichen Organismen hatten sich eingefunden. Nach

der Begrüßung durch Hofrat Dixis sprach Legationsrat Dr. v. Schwerin namens des engeren Arbeitsausschusses der „Miramundum“ im allgemeinen über die Ziele der Gesellschaft. Herr Baumgärtner verbreitete sich eingehender über das aufstrebende Weltunternehmen. Direktor Weil unterrichtete die Gäste über die moderne Hotelorganisation. Auf einem Rundgang durch das Haus konnte man sich davon überzeugen, wie sehr das Hotel „Bayer. Hof“, eines der führenden Hotels in Deutschland, geeignet ist, als Klubschaft der Liga zu dienen. Im großen Tanzsaal gab sodann die Hotelleitung hervorragende Proben ihrer Leistungsfähigkeit. Schriftstellerin Eva Baumbach gab dem Dank der Gäste für die Darbietung der „Miramundum“ und des „Bayerischen Hofes“ herzlichen Ausdruck. In der Hauptgeschäftsstelle der Liga München, Schützenstraße 1a, werden Prospekte an Interessenten abgegeben.

### Aus Bädern und Kurorten.

**Neckargemünd.** Dank dem Entgegenkommen der Oberpostdirektion erhält unser Kurort ab 1. Juni verlängerten durchgehenden Fernsprechdienst von morgens 7 Uhr bis 12 Uhr nachts. — Der bei der Burg Reichenstein neu hergestellte Erholungsplatz hat durch Beschluß der Gemeindeverwaltung den Namen „Burg Reichenstein-Garten“ erhalten. — Zur Erhöhung der Annehmlichkeiten für die Kurgäste sind zahlreiche Spazierwege an den schönen Ufern des Neckars sowie im nahen Wald neu hergerichtet und markiert und durch Aufstellung von Bänken weitere Annehmlichkeiten geschaffen worden.

**Besucherzahlen.** Baden-Baden 24 355, Herrnhut 1166, St. Blasien 1553, Heilbrunn 39 757.

**Ottensheim.** Der Besuch unseres aufstrebenden Kurortes entwickelt sich in diesem Jahre befriedigend. Neuerdings ist eine neuzeitlich eingerichtete Badeanstalt mit Einzelbädern, Dampfbädern usw. eröffnet worden. Der rührige Verkehrs- und Verschönerungsverein hat außer dem schon vorhandenen großen u. kleinen Führer für Sommer 1926 einen ausführlichen Tagesfahrplan und ein mehrfarbiges Werbeplakat herausgegeben.

**Neustadt im Schwarzwald.** Die von Jahr zu Jahr steigende Besucherzahl des Hochsitz bei Neustadt zeigt am besten von der wachsenden Beliebtheit, die sich dieser einsigigen Berg, der bei dem prächtig gelegenen Amtsdorf des Hochschwarzwaldes ansteigt, erfreut. In mannigfaltigen gutmarkierten und gepflegten Waldwegen, hin und wieder unterbrochen von den entzückendsten Blicken auf Neustadt selbst und die typischen Landschaftsbilder des Hochschwarzwaldes, erreicht man in knapp 1 1/2 Stunden hohen Gipfel mit seinem 25 Meter hohen Aussichtsturm. Die Aussicht vom Hochsitz zählt zu den schönsten des Oberrheingebietes. Der Titisee, das wichtige Feldbergmassiv, hat gütiger Sicht auch die Alpenfeste, erschließen sich dem Blick des Besuchers. Interessant sind an den Begründungen im Titiseegebiet die Wirkungen des einstigen Feldberggleiters.

**Badenweiler.** Seit Mitte Mai sind die außerordentlich beliebten Höhenrundfahrten mit Kraftwagen der Reichspost wieder aufgenommen worden. Die abwechslungsreichen Touren berühren die schönsten Teile des südbaden und mittleren Schwarzwaldes, sie führen u. a. durch das Südbaden, Simonswäldertal und Wiesental, längs des Titisees auf den Feldberg, auf den Reichen sowie nach dem Oberrhein und dem Rheinfall bei Schaffhausen, nach Freiburg, Triberg, Wafel usw.

**Säckingen.** Die Stadtgemeinde Säckingen a. Rh. rüstet sich heute schon zur feierlichen Begehung des 100. Geburtstages ihres Ehrenbürgers, Josef Viktor von Scheffel, dessen Trompeterdirigenten Säckingen seinen Beltrug verdankt. Die Jahreshunderfeier ist auf den 10., 11. und 12. Juli d. J. festgesetzt. Am Sonntag, den 11. Juli findet vormittags ein hundertjähriger Frühglocken-Konzert im Schlosspark und mittags ein großer historischer Festzug, Bilder aus Scheffels Werken, statt. Unzweifelhaft werden sich unzählige Fremde, besonders Studenten zu diesen Festlichkeiten in der städtischen Trompeter- und Waldmusik am Oberrhein einfinden.

### Allgemeine Mitteilungen.

**Ein neuer Führer von Karlsruhe.** Die Zahl der Werbeprospekte über die badische Landeshauptstadt wird (wegen durch einen neuen, vom Verkehrsverein Karlsruhe herausgegebenen illustrierten Prospekt vermehrt). In knapper Form bringt der redaktionelle Teil Ausführungen über die Bedeutung der Stadt als alte Kulturstätte und Verkehrszentrum in der südwestdeutschen Grenzmark, einen kurzen Ueberblick über die Geschichte und wissenschaftliche

## Bodensee

**IN HAGNAU**  
finden Sie die beste Unterkunft in Hotels u. Privat-Zimmerpreise von Mk. 1.— an. Strandbad vorhanden. Prospekte stehen gerne zur Verfügung.  
**Kur- und Verkehrsverein Hagnau.**  
Telephon 43 Meersburg

### Knittlingen, Post Auto Verbindung

Maulbronn, Landhaus Böhlinger. Vorzügliche Küche, schöne Fremdenzimmer, Sonnen- und Wannenbad. Tagespreis 4.50, großer Garten, walddreiche Gegend.

### Niedermühle

bei St. Blasien — 600 m ü.M.

### Gasthaus Pension Sonne

empfehlen sich als angenehmer Aufenthalt für Erholungsbedürftige und Feriengäste.  
Pensionspreis 5 Mk. **Besitzer: Max Ebner**

### Hubacker Nubackerhof

Renchtal  
Altbekanntes Haus in schönster und staubfreier Lage. Direkt am Walde gelegen. Vorzügliche Verpflegung. Mäßige Pensionspreise. Telephon 177 Oberkirch. **Bes.: J. Sauey**

## Empfehlenswerte Bäder, Sommerfrischen, Heilanstalten, Hotels, Gasthöfe, Kaffees u. Pensionen.

### Edelfrauengrab

**Gasthof-Pension**  
Station Ottenhöfen, vom Bahnhof 30 Min. entfernt, unmittelbar an Walde gelegen Nebellreie Lage  
Pension von 5-6 Mark. Gute Verpflegung  
Telephon 102 Kappelrodeck  
**Besitzer: F. Friderich**

### Feldberg

1500 m. Höchste Erhebung des Schwarzwaldes. Herrliche Hochwaldungen. Umfassender Rundblick auf das gesamte Gebirge. Frächtige Alpen- und Vogesenansicht.  
**Feldbergerhof**  
Höchstgeleg. Familienhotel Deutschlands in diesem Anstade.  
Pension von 8.— bis 13.— Mark.  
Einfache Unterkunft von Mk. 1.50, Zimmer von 2.— an.

### Herrenalb

400 m ü.M., das Paradies des nördlichen Schwarzwaldes. Vielbesuchter Herz- und Nervenkurort und Touristenziel. Kurtheater, Kurmusik, Turniere. Prospekte und Wohnungsverzeichnisse durch die Kurverwaltung  
**Kursaal Herrenalb**  
Kaffee-Restaurant I. Ranges. Tel. 64. Angenehmer Nachmittagsaufenthalt in den neu renovierten, erweiterten Räumen und Konzertsaal  
Täglich Kurkonzerte  
Tanztees — Reunions  
Pächter **P. Zibold**

### Herrenalb

**Gasthof u. Pension Germania**  
Telephon 71 — nächst der Klosterinne  
Bestempfohlenes Haus für Pensionäre und Passanten  
Neu errichtete Verbandskegelbahn  
Gute Küche — Gartenrestaurant  
Zimmer mit Frühstück 3 Mark  
Pension von 6 Mark an  
**Bes. Julius Pfeiffer, Küchenchef**

### Hornisgründe

Hotel, Pension und Touristenhaus  
**Breitenbrunn**  
812 Meter — Post Sasbachwalden  
Bahnhöfen: Ottersweier (12 km), Achern (15 km), Ottenhöfen (8 km)  
1 Stunde von Mummelsee und Hornisgründe entfernt  
Sommeraufenthalt u. Wintersportplatz.  
40 Betten, Massenzimmer, Zentralheizung etc. — Blg. Führer, Autogarage  
Schulen und Vereine Preisermäßigung  
Pension 6-7 Mk.  
**Eigentümer: Karl Springmann**  
in Fa. E. Bonecker

### Stadtgarten- und Festhalle-Wirtschaft

Eingänge gegenüber dem Städt. Ausstellungsgebäude  
Gut bürgerliche Küche  
Bestgepflegte Weine  
Moninger Bier  
Fernrufe Nr. 334 und 4098

### Frauenalb

350 m ü.M., Station der Bahnlinie Karlsruhe — Herrenalb  
Ruhiger Luftkurort in reizender, wald-einsamer Lage des Albais  
Malerische Klosterreste  
**Hotel Klosterhof**  
Gut bürgerl. Haus. Schöne Fremdenzimmer. Elektr. Licht. Erstkl. Küche. Gut gepflegte Weine. Eigene Konditorei.  
Telephon: Amt Marxzell Nr. 17  
Prächtige Tannenwälder mit schön angelegten bequemen Wegen nur 3 Min. vom Haus entfernt. Hochinteressante Klosterreste direkt neben dem Hotel

### Gasthaus zum Feldbergturn

1500 m ü.M. Mit jeder Bequemlichkeit eingerichtetes Touristenhaus.  
**Bes. Mayer & Schladerer.**

### Kaffee Brosius

gegenüber Kurgarten und Kurmusik - Angenehmer Treffpunkt  
Telephon 39 — Fremdenzimmer  
Zimmer mit Frühstück Mk. 3.50

### Zur schönen Aussicht

Pension und Kaffee  
In schönster Lage von Herrenalb auf einer Anhöhe dicht am Wald gelegen  
Ruhiger, ländlicher Sommeraufenthalt  
Gute Küche. Pensionspreis von 5.50 Mk.  
Tel. 44. **Bes. Ludwig Waidner**

### Höhenkurhaus Ruhstein

920-1060 m ü.M. im Hornisgründegebiet  
Herrliche windgeschützte Lage im Tannenhochwald  
Postautoverbindung mit Achern und Freudenstadt  
Pension von 7.50 Mk. an  
**Besitzer: Gebr. Klumpp**

### Seebach

**Gasthaus »Wolfsbrunn«**  
Station Ottenhöfen — Posthilfstele  
711 m ü.M. Gute Küche. Reine Weine  
Schöne Fremdenzimmer. Forellenscherei  
Mäßige Preise. Touristen u. Kurgästen bestens empfohlen. Pension von 5 Mk. an  
**Besitzer: F. X. Fuchs**

### Gersbach

Im Schwarzwald, 840 m ü.M.  
Antolinie Schopheim-Gersb., zwisch. 400m und Schweißmatt, 1/2 Stunde nach dem wildromantischen Wäldertale  
**Pension Buchleiter**  
Gute Küche — Preis 5.— Mark

### Kurhaus Hundseck

900 m. im Höhengebiet von B.-Baden.  
150 Betten. Regelmäßige Postautoverbindung mit Bühl und Baden-Baden.  
Tel. 13. Eigentümer u. persönl. Leitung:  
**Hammer & Maushart**

### Hotel »Zum Falkenstein«

Mit Dependancen — Haus I. Ranges  
Fließendes Wasser, Privatbäder. Behagliche Landsitz inmitten des eigenen Waldparks. Terrassenrestaurant und Teepavillon in erhöhter Lage gegenüber der Kurpromenade (keine Autobelastig.)  
Einh.-Pensionspreis bis Ende Mai 8 Mk.  
Wochenend von Samstag nachmittags bis Sonntag nachmittags 11.50 Mk.  
Tel. 9 — **Besitzer E. Westhoff**

### Pension Waldheim

Gegenüber dem Kurgarten  
Staubfreie Lage mit herrlichem Blick auf Herrenalb  
Sorgfältige gute Verpflegung  
Besteingerichtete Fremdenzimmer  
Pension von 6 Mark an  
**Besitzer: Emilie Pfeiffer**

### Lautenbach Rendt

**Gasthof »Zum Sternen«**  
Erste Haus am Platze.  
Bekannt für Küche und Keller.  
Pension von 6-8 Mark.  
Große Säle für Vereine.  
Tel. Oberkirch 58.  
**Besitzer Ludwig Kimmig.**

### Künstlerhaus

Vornehmes Restaurant  
— Am Karlstor —  
Telephon 156



weise über Verkehrseinrichtungen, Unterkunftsstellen, Sehenswürdigkeiten und einen kurz gefassten Rundgang. Der handliche Prospekt bietet daher für den Fremden die schnellste Orientierungsmöglichkeit.

Der Schwarzwald Schneekreis. Die höchsten Erhebungen des Schwarzwaldes wie Felsberg (1500 Meter), Herzogenhorn (1417 Meter), Belschen (1362 Meter) sowie die Hornisgrunde (1166 Meter im nördlichen Schwarzwald) weisen nur noch unzusammenhängende Schneereise in Mulden und an schattigen Hängen auf. Für den Touristen sind deshalb alle Wege, insbesondere auch die in einer Länge von etwa 300 Kilometer über den Kamm des Schwarzwaldmassivs bis an den Oberrhein führenden bekannten Höhenwege wieder ohne Einschränkung begehrbar.

Oberbadische Verkehrs-Gemeinschaft. Für Oberbaden soll, wie in Mittelbaden und in Unterbaden, eine Verkehrs-Gemeinschaft gegründet werden, die alle Verkehrsinteressenten von Konstanz und im Gebiet des Bodensees zusammenfassen soll. Vor allem soll die Elektrifizierung der Bahnen betrieben, der Verkehr mit der Schweiz, Württemberg und Bayern gefördert, auf die Anlage von direkten Autofahrten hingewirkt und der Ausbau der Wasserkräfte erörtert werden.

Die Zugspitzbahn wird eröffnet. Jetzt steht der Eröffnungstermin der neuen Zugspitzbahn endgültig fest. Die Gipfelbahn wird am 14. Juni eröffnet werden. Man erwartet, daß sowohl der österreichische Bundespräsident Dr. Goettlich als auch der deutsche Reichspräsident an dieser Feier teilnehmen.

Wander- und Reise-Literatur.

„Das Reisebüro“, die Deutsche Zeitschrift für Weltverkehr (Herausgeber: Vereinigung Deutscher Reisebüros e. V., - Verlag: Deutsche Verlags-Anstalt, Berlin W 9), hat Heft 8 in der Hauptreihe auf „Das schöne Schlefien“ abgestellt. Zahlreiche Bilder schildern die landschaftlichen Reize dieses als Reiseziel so außerordentlich beliebten Gebietes. Preis der Heft 50 Pfg. in jeder Buchhandlung und auf jedem Bahnhof. Probeheft durch den Verlag.

Sondernummer für die Pfalz. Verlag des D.S.V., Mannheim, C 1 10/11. Der Deutsche nationale Handlungsgehilfenverband Gau Südwest, hat eine Pfalz-Sondernummer der Zeitschrift „Kaufmännische Gewerkschaft“ herausgegeben. Auf 36 Seiten wird, mit den schönsten Bildern geschmückt, von der Geschichte der Pfalz, ihrer Industrie, dem Weinbau und ihrer Literatur berichtet und außerdem tritt die bedeutende Arbeit des D.S.V. auf allen Gebieten der Berufspflege, der Jugendberufshilfe und der Gewinnung wirtschaftlicher Macht in Erscheinung. Die Absicht, die Pfalz, ihre Bevölkerung, deren Freude und Leid einem großen Kreis näher zu bringen und zur Fahrt ins Pfälzer Land anzuregen, ist äußerst glücklich gelöst.

Vom felsenigen Schlenker plaudert Roland Vetsch in dem Maiheft der Reisezeitung „Kurort und Kurgast“, dem amtlichen Organ der „Deutschen und Oesterreichischen Reisevereine“. (Verlag Wilhelm Müller, Draubrunn, Berlin. Einzelheft 40 Pfg., Jahresbezug 3 Mk.) Dieser humorvolle, geistreiche Schriftsteller er-

zählt in flotten Plauderton von einer Fahrt über den Bodensee. Auch der übrige Inhalt ist äußerst abwechslungsreich: Seiligenhafen i. Dolst, Bei den Weigenbauern in Mittenwald, Eine Donaufahrt, Solbad Windsheim, Das Bodetal, Schierke im Frühling usw. Die Auswahl mag schon die Reichhaltigkeit des Heftes zeigen. Viele entzückende Abbildungen unterstützen den Text aufs Beste. „Kurort und Kurgast“ stellt seine besondere Aufgabe darin, eine wirklich brauchbare, praktische Reisezeitung zu sein, und das ist ihr auch im vorliegenden Heft vollkommen gelungen.

Verbeplatat Badnerland-Schwarzwald. Als Fortsetzung einer Serie von Verbeplataten hat der Badische Verkehrsverband ein neues wirkungsvolles Plakat „Badnerland-Schwarzwald“ herausgebracht, hergestellt nach einem Entwurf von Prof. Groh. Eine sommerliche Schwarzwald-Landschaft mit typischen farbenfrohen Schwarzwaldsträucher suchen uns mit der wesentlichen Eigenart von Land und Velden der vielbesuchten Bergwelt des Schwarzwaldes vertraut zu machen.

Vogelschautarte des Schwarzwaldes. Im Verlag A. Weber & Co. ist eine mehrfarbige siebenseitige Vogelschautarte in praktischem Taschenformat erschienen, die vom Weiten gesehen den Lauf des Oberrheins und die aus dem Rheintal mächtig aufstrebende Gebirgskette des Schwarzwaldes sehr anschaulich zur Darstellung bringt. Von der Hauptlinie Frankfurt-Basel abgehend, führen durch die gegen Westen offenen Schwarzwaldtäler zahlreiche interessante Gebirgsbahnen und Kraftwagen-

linien zu den Bade- und Kurorten, teils den Gebirgshütten des Schwarzwaldes überquerend bis zum Bodensee. Die beliebte Art der Reliefdarstellung dürfte der Karte weiteste Verbreitung sichern. Preis 75 Pfg. (mit Geklebetenführer des Schwarzwaldes 1 Mk.). Bezug durch den Bad. Verkehrsverband Karlsruhe (Postcheckkonto 4422).

Führer und Berater auf Reise und Wanderung. Durch Verbesserungen der Verkehrsmittel schrumpfen die Entfernungen immer mehr zusammen. Die Personen- und Warenbeförderung ist nicht mehr an Schienenwege gebunden und selbst die entlegenen Landstrichen sind belebt von Kraftfahrzeugen, Radfahrern und Touristen. Die Orientierung in unbekannten Gegenden ist sehr einfach, man hat ja den zuverlässigen „Continental-Reiseführer“. Zunächst das „Continental-Handbuch“ mit weit über 2000 Ortsbeschreibungen, Stadtplänen, Angaben über Hotels, Garagen, Tankstellen, ausgearbeiteten Touren usw. für 4 Mk.; dann der „Continental-Atlas für Mitteleuropa“, der ein überaus reichhaltiges Kartenmaterial und viele Stadtpläne im handlichen Kleinformat zum Preise von 8 Mk. Diese 3 Teile sind für jeden Kraftfahrer unentbehrlich. Bei Radfahrern und Touristen erfreut sich die „Continental-Strassenkarte“, Maßstab 1:300 000, großer Beliebtheit. Sie zerfällt in 54 Blätter à 75 Pfg. in Färbendruck, besonders übersichtlich, praktische, patentierte Färbung.

Empfehlenswerte Bäder, Sommerfrischen, Heilanstalten, Hotels, Gasthöfe, Kaffees u. Pensionen.

Karlsruhe Führer mit Stadtplan Prospekte, Auskünfte, Fremdenführung Reisegepäckversicherung, Seepassagen durch Verkehrsverein Karlsruhe Auskunftsstelle: Bahnhofplatz 6 Telefon 1420

Restaurant Goldenes Kreuz Ludwigplatz Tel. 4675 Eigene Schlichterei mit elektr. Betrieb Prima selbstgezogene Weine Eigene Lagerkeller Besitzer: Wilh. Stein

Oppenau 290 m ü. M. Endstation der Bahnlinie Appenweiler-Oppenau. Herrlich geschützte Lage im Tal. Ausgangspunkt zum Besuche der Reichtäler, des Liebachtals und Kniebis. Hotel Fortuna gegenüber dem Bahnhof. Neuzeitlich eingerichtetes Haus. Touristen und Reisenden bestens empfohlen. Nachtteléfono Lehr-Oppenau 83.

Bad Peterstal Bad Freyersbach Rein natürliche kohlensäure Mineralbäder im Hause - Gut bürgerlich Haus Vorzögl. Küche u. Keller - Zentralheiz. Neue, sehr schöne Gesellschaftsräume Pensonspreis 4.50-6.- Mark Auskunft und Prospekte: Direktion Bad Freyersbach Post Bad Peterstal

Bad Peterstal Gasthof und Pension »Zur binde« Griesbach Telefon Peterstal 26. Mäßige Pensonspreise. Restauration zu jeder Tageszeit. Münchener Spatenbräu vom Faß. Besitzer Julius Bruder.

Bad Peterstal Gasthof und Pension »Zur binde« Griesbach Telefon Peterstal 26. Mäßige Pensonspreise. Restauration zu jeder Tageszeit. Münchener Spatenbräu vom Faß. Besitzer Julius Bruder.

Bad Peterstal Gasthof und Pension »Zur binde« Griesbach Telefon Peterstal 26. Mäßige Pensonspreise. Restauration zu jeder Tageszeit. Münchener Spatenbräu vom Faß. Besitzer Julius Bruder.

Bad Peterstal Gasthof und Pension »Zur binde« Griesbach Telefon Peterstal 26. Mäßige Pensonspreise. Restauration zu jeder Tageszeit. Münchener Spatenbräu vom Faß. Besitzer Julius Bruder.

Bad Peterstal Gasthof und Pension »Zur binde« Griesbach Telefon Peterstal 26. Mäßige Pensonspreise. Restauration zu jeder Tageszeit. Münchener Spatenbräu vom Faß. Besitzer Julius Bruder.

Ottenhöfen 811 m ü. M. Endstation der Bahn Acherntal-Ottenhöfen. Beliebter und ansehender Luftkurort. Stützpunkt zahlr. Touren ins Gebiet der Hornisgrunde, d. Mummelsee, nach Ruhstein, Allerheiligen und Edelfrauengrab. Gasthaus zum Engel Neuzeitlich eingerichtet. Fremdenzimmer Große Saal für Vereine. Bäder. Garage. Große Terrasse. Tel. 82 Kappelrodeck Besitzer: Karl Jürg Jr.

Ottenhöfen Gasthof - Pension zur binde 45 Betten. Luftige Fremdenzimmer. Gemütl. Schwarzwaldstübchen. Reizende Blumenanlagen. Rasenplatz mit Liegestühlen am Acherbach gelegen. Telefon Nr. 88 Kappelrodeck Besitzer: Bernhard Schneider

Ottenhöfen Gasthof - Pension zum Pflug Gut bürgerliche Küche. Prima Weine. Forellen. Freundliche Fremdenzimmer. Eig. Forellenschere. Autovermietz. Garage. Telefon Kappelrodeck Nr. 5 Besitzer: Alb. Schnurr

Ottenhöfen Hotel-Pension Sternen 40 Zimmer. Kalte u. warme Bäder. Zentralheizung. Freundliche Fremdenzimmer. Eig. Forellenschere. Autovermietz. Garage. Antovermietz. Tel. 92 Kappelrodeck Besitzer: Jos. Springmann

Ottenhöfen Gasthof-Pension zum Wagen Altbekanntes Haus i. herrlicher Lage. Elektr. Lichtbäder. - Vollständig renoviert. - Pension von 5.- bis 5.50 Mk. Tel. 4. Besitzer H. Baudendistel. Bestgeeigneter Aufenthalt f. Spätsommer und Herbstmonate. Bekanntes neubefreies Gebiet. Höhensonne, Temperaturumkehr.

Ottenhöfen Autovermietung Joh. Roth Am Bahnhof, Tel. 11 Kappelrodeck Vermietung erzd. Aut. Gesellschwagen, 6-, 18- und 20-Sitzer, Garage

Ottenhöfen Gasthaus zum Erbrinzen Oeffentliche Fernsprechstelle Fernruf Unterwasser direkt am Tannenwald an der Straße nach Allerheiligen gelegen Gute Küche - Schöne Fremdenzimmer Große Terrasse. Kirschwasserbrennerei Besitzer: Johann Saitel

Ottenhöfen Ottenhöf.-Seebach Gasthaus zum Kreuz im obersten Teil von Ottenhöfen an der Straße nach Ruhstein gelegen Großer Schlafraum für Touristen Massenquartier - Billige Preise f. Biere und Weine Telefon 93 Kappelrodeck Besizt. Bernhard Springmann

Ottenhöfen Gasthof u. Pension »z. Hirsch« Gut bürgerliches Haus - Für Kurgäste u. Touristen bestens empfohlen Große Lokaltäten für Vereine Telefon Nr. 28 Kappelrodeck Besitzer: Hermann Huber

Ottenhöfen Hinterseebach - Posthilfsstelle Gasthof zum Adler 1 Stunde von Ottenhöfen entfernt Reine Weine und Biere Für Touristen bestens empfohlen Besitzer: Karl Maier

Bad Sulzbach Sulzbach - Bad im Renchtal, Station Hubacker 830 m ü. M. Strecke Appenweiler-Oppenau. Höhenluftkurort, inmitten herrlichster Tannenwäldchen, mit stark räumh. Glaubersalzhöhlen. Amerikanische Heilenerfolge bei Schwächenmännern aller Art, Krankheiten des Nervensystems, rheumat. und Gicht-Leiden. Frauenkrankheiten usw. Trink- u. Bädern. Für Genesende und Erholungsbedürftige besonders empfohlen. Pensonspreise von 6 Mk. an. Ausgese. Verpöckung. Wagen- u. Autovermietz. Post u. Tel. im Hause. Ausführliche Prospekte durch den Besitzer A. Börsig.

Bad Sulzbach St. Peter Höhenluftkurort und Wintersportplatz 720-1200 m ü. M. Hotel-Pension »Hirschen« Altbekanntes Haus i. herrlicher Lage. Elektr. Lichtbäder. - Vollständig renoviert. - Pension von 5.- bis 5.50 Mk. Tel. 4. Besitzer H. Baudendistel. Bestgeeigneter Aufenthalt f. Spätsommer und Herbstmonate. Bekanntes neubefreies Gebiet. Höhensonne, Temperaturumkehr.

Bad Sulzbach St. Margen 900 m ü. M. Postauto ab Freiburg Hauptbahnhof 3mal täglich Zwischen Feldberg und Kandel mit weitem Kandelblick und angedeuteten Wäldchen. Gasthof »Zum Hirschen« m. Pension. Haus Reuter n. Ruf Altestes Haus am Platze. Das ganze Jahr geöffnet. Eigene Landwirtschaft. Fuhrwerk und Auto. Original Schwarzwaldstube. Radio. Telefon 1 Der Besitzer: Josef Kaiser

Bad Sulzbach SAIG 1000 m ü. M. Höhenluftkurort und Wintersportplatz. Am Fuß des Hochfirst. Ideell gelegen. Stützpunkt prächtiger Ausflüge nach Lenzkirch, Titisee, Feldberg, Hollental, Schluchsee und St. Blasien. Gasthaus z. Ochsen der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Gute Unterkunft und Verpöckung, auch für Touristen und Vereine. Eig. Landwirtschaft. Post u. Tel. im Hause. Pensonspreis nach Ueberinkunft. Prospekte. Besitzer V. Portner.

Bad Sulzbach Kurhotel Post Tel. 4 Bes.: Fr. Hagenmeyer

Bad Sulzbach Kurhotel Waldhorn Tel. 5 Bes.: J. & E. Scherer

Bad Sulzbach Gasthof u. Pension z. Ochsen m. Bellevue, Tel. 8. Bes. K. Batsch

Bad Sulzbach Gasthof u. Pension z. Schiff Tel. 12 Bes.: Fr. Heß

Bad Sulzbach Gasth. u. Pens. z. grünen Wald Tel. 17 Bes.: Gg. Batsch

Bad Sulzbach Gasth. u. Pension z. Steinbock Tel. 19 Bes.: E. Seib

Bad Sulzbach Pensionen: J. Schweinfurth Frau Gottlob Frey Frau Gustav Batsch Kirschbaumwasen Gasthof - Pension z. Waldeck am Burgstauwerk, in schönster Lage des Margtals inmitten der herrlichsten Tannenwäldchen. Eigene Forellenscherei. Kalte und warme Bäder. Vorzügliche Verpöckung - Neu renoviert Pensonspreis von 5 Mk. an. Tel. u. Post im Hause - Bes: Wilh. Bürgerte Bermersbach (Murgtal) Waldhaus Rote bade Höhenl. 700m ü. M. Bahnstation Forbach Schöner Anstufungsort bei angenehmem Nachmittagsaufenthalt mitten in herrl. Tannenwald. Auch beste Gelegenheit zur Erholung bei mäß. Pensonspreisen (von Mk. 5.- bis 6.50 an). Spez.: Bachforellen Autofahrtel. im Haus. Tel. Forbach 22 Inhaber: E. Gartner, Kächenschef

Sasbachwalden 296 m ü. M. Gern besuchte Sommerfrische Herrlicher Blick ins Rheintal u. Vogesen Stützpunkt zu Touren nach d. Gaischle. z. Brigittenschloß u. Hornisgrundegeb. Gehen Sie in das vorzüglich geführte Familienhaus Hotel Sternen Mäßige Preise - Telefon 44 »Forellen« Besitzer: J. Graf

Sasbachwalden Gasthaus Gresselmühle Luftkurort Obersbach Bahnhstation Achern In schönster Lage am Walde gelegen Gute Küche - Mäßige Pensonspreise Telefon Achern 149 Besitzer: Hermann Gressel

Sasbachwalden Schönminzsch 464 m ü. M. - Im schönsten Teile des Margtals gelegen, altkannt, beliebter Luftkurort. Sitzpunkt herrlicher Ausflüge. 6 km von d. angest. h. Endstation der Linie Rastatt-Rammsbach, 11 km von Freudenstadt-Klosterreichenbach entfernt. Nach beiden Richtungen 2-4 mal täglich Autoverkehr. Prospekt und Auskunft durch den Kurverein, Tel. 6

Sasbachwalden Kurhotel Post Tel. 4 Bes.: Fr. Hagenmeyer

Sasbachwalden Kurhotel Waldhorn Tel. 5 Bes.: J. & E. Scherer

Sasbachwalden Gasthof u. Pension z. Ochsen m. Bellevue, Tel. 8. Bes. K. Batsch

Sasbachwalden Gasthof u. Pension z. Schiff Tel. 12 Bes.: Fr. Heß

Sasbachwalden Gasth. u. Pens. z. grünen Wald Tel. 17 Bes.: Gg. Batsch

Sasbachwalden Gasth. u. Pension z. Steinbock Tel. 19 Bes.: E. Seib

Sasbachwalden Pensionen: J. Schweinfurth Frau Gottlob Frey Frau Gustav Batsch Kirschbaumwasen Gasthof - Pension z. Waldeck am Burgstauwerk, in schönster Lage des Margtals inmitten der herrlichsten Tannenwäldchen. Eigene Forellenscherei. Kalte und warme Bäder. Vorzügliche Verpöckung - Neu renoviert Pensonspreis von 5 Mk. an. Tel. u. Post im Hause - Bes: Wilh. Bürgerte Bermersbach (Murgtal) Waldhaus Rote bade Höhenl. 700m ü. M. Bahnstation Forbach Schöner Anstufungsort bei angenehmem Nachmittagsaufenthalt mitten in herrl. Tannenwald. Auch beste Gelegenheit zur Erholung bei mäß. Pensonspreisen (von Mk. 5.- bis 6.50 an). Spez.: Bachforellen Autofahrtel. im Haus. Tel. Forbach 22 Inhaber: E. Gartner, Kächenschef

Sasbachwalden Kurhotel Post Tel. 4 Bes.: Fr. Hagenmeyer

Schluchsee 982 m ü. M. An der Autostraße Titisee-St. Blasien gelegen. 4 km langer, romantisch. Gebirgsee. Schifffahrt. Spezialität Hechtischerei. Sommer- u. Wintersaison Bekannter Luftkurort, Wintersportplatz

Schluchsee Seebrugg-Gasthaus u. Pension in schönster Lage am Schluchsee 914 m ü. M., am Fuß des Hochstaufen Schöne Wäldchen mit mannigfachen Spaziergängen. Seebäder, Schifffahrt, Fischfang. Gute Beköstigung, billige Pension. Eigenes Fuhrwerk. Bahnhstation Titisee u. Lenzkirch. Tel. Schluchsee 3. Besitzer: J. Jehle

Schluchsee Titisee Vornehmes Haus i. Ranges, direkt am See gelegen, mit prachtvollem Blick ins Bärental und Feldberg. Zimmer mit Privatbad. Tennisplatz. Vornehmes Bierrestaurant. Höhenluft- u. Sonnenbad in den Parkanlagen des Hauses. Eig. Kurmusik. - Jeden Samstag abend Rennon. - Pension 8-12 Mk. Wochenend von Samstag nachmittag bis Montag vormittag von Mk. 18.- an. Besitzer R. Wolf.

Schluchsee Altglashütten 1000 m ü. d. M. Luftkurort - Wintersportplatz. Gasthof »Hirschen-Löwen« Einziges Gasthaus am Platze. Besten und bequemsten Aufstieg zum Feldberg über Zwieselbäck. Bekannt gute Küche. Schöne Fremdenzimmer. Eig. Landwirtschaft. Garage. Prachtige Badegelegenheit im Windgfallweher. Besitzer Peter Hermann.

Schluchsee Unterwasser 15 Minuten von Station Ottenhöfen entf. in idyll. Lage am Waldestrand an der Straße Edeltrautengrab - Allerheiligen Gute Küche - Reine Weine, offene Biere Für Durchreisende und Touristen bestens empfohlen Pension 5 Mark - Tel. 26 Kappelrodeck Bes. Spinner & Waltersbacher

Schluchsee Gasthof Unterwasser 15 Minuten von Station Ottenhöfen entf. in idyll. Lage am Waldestrand an der Straße Edeltrautengrab - Allerheiligen Gute Küche - Reine Weine, offene Biere Für Durchreisende und Touristen bestens empfohlen Pension 5 Mark - Tel. 26 Kappelrodeck Bes. Spinner & Waltersbacher

Schluchsee Gasthof Unterwasser 15 Minuten von Station Ottenhöfen entf. in idyll. Lage am Waldestrand an der Straße Edeltrautengrab - Allerheiligen Gute Küche - Reine Weine, offene Biere Für Durchreisende und Touristen bestens empfohlen Pension 5 Mark - Tel. 26 Kappelrodeck Bes. Spinner & Waltersbacher

Schluchsee Gasthof Unterwasser 15 Minuten von Station Ottenhöfen entf. in idyll. Lage am Waldestrand an der Straße Edeltrautengrab - Allerheiligen Gute Küche - Reine Weine, offene Biere Für Durchreisende und Touristen bestens empfohlen Pension 5 Mark - Tel. 26 Kappelrodeck Bes. Spinner & Waltersbacher

Schluchsee Gasthof Unterwasser 15 Minuten von Station Ottenhöfen entf. in idyll. Lage am Waldestrand an der Straße Edeltrautengrab - Allerheiligen Gute Küche - Reine Weine, offene Biere Für Durchreisende und Touristen bestens empfohlen Pension 5 Mark - Tel. 26 Kappelrodeck Bes. Spinner & Waltersbacher

Schluchsee Gasthof Unterwasser 15 Minuten von Station Ottenhöfen entf. in idyll. Lage am Waldestrand an der Straße Edeltrautengrab - Allerheiligen Gute Küche - Reine Weine, offene Biere Für Durchreisende und Touristen bestens empfohlen Pension 5 Mark - Tel. 26 Kappelrodeck Bes. Spinner & Waltersbacher

Schluchsee Gasthof Unterwasser 15 Minuten von Station Ottenhöfen entf. in idyll. Lage am Waldestrand an der Straße Edeltrautengrab - Allerheiligen Gute Küche - Reine Weine, offene Biere Für Durchreisende und Touristen bestens empfohlen Pension 5 Mark - Tel. 26 Kappelrodeck Bes. Spinner & Waltersbacher

Waldulm Gasthof zum »Rebstock« Altbekanntes Haus in idyllischer Lage Schöne Fremdenzimmer Gut bürgerliche Küche Selbstgezogene Weine Telefon Post Waldulm Besitzer: K. Huber

Waldulm Brauerei Hodapp Besitzer: Hermann Hodapp Bekanntes, gut bürgerliches Haus Schon eingerichtete Fremdenzimmer Selbstgezogene Weine Größter Saal am Platze f. Vereine besonders empfohlen Terrasse - Gartenwirtschaft Telefon 99 Kappelrodeck

Waldulm Wildbad Altbekanntes Heilbad i. würtl. Schwarzwald gegen Gicht, Rheumatismen, Nervenschmerzen, Alterserscheinungen. 120 m ü. M. - Drahtseilbahn nach dem 750 m hohen Sommerberg. Warme Quellen (37° C) mit großer Radioaktivität. Alle neuzeitlich. Kurmittel. Kurorchester, Theater, Kurhaus, Jagd, Fischerei, Mellenweite gutgepfl. Spazierwege in herrl. Tannenwäldern. Prospekte durch den Kurverein

Waldulm Hotel »Kühler Brunnen« Nächst dem Bahnhof Gut bürgerliches Haus in ruhiger, freier Lage. Großes schattiges Gartenrestaurant. Bei mäßigen Preisen anerkannt vorzügl. Verpöckung. Pension von 6.50 Mark an Autoabstellhallen - Tel. 74 Besitzer: Ernst Eisele

Waldulm Hotel Post Familienhaus i. Ranges direkt am Kurplatz gelegen Zentralheizung - Autogarage - Das ganze Jahr geöffnet - Man verlange Prospekte Besitzer: W. Fritzsche

Waldulm Pension Parkwilla Vornehmes Heim in schönster Lage Wildbade, neben der Kuranstalt am Osthang des Sommerbergs Besitzer: Franz Bopp langj. Direktor von Klumpfs Quellenhof

Waldulm Zwieselberg im württemberg. Schwarzwald 842 m ü. M. Post- und Bahnhstation Freudenstadt. Mitten im Tannenhochwald. Prachtige Aussichtspunkte. Bequeme Spazierwege. Sommeraufenthalt u. Wintersportplatz.

Waldulm Hotel - Pension Hirsch - Post 85 Betten. Neuzeitlich komfortabel eingerichtet. Pension 6 Mark. Telefon: Amt Zwieselberg. Postautohilfsstelle. Besitzer Fr. Braun.

Waldulm Hotel - Pension Hirsch - Post 85 Betten. Neuzeitlich komfortabel eingerichtet. Pension 6 Mark. Telefon: Amt Zwieselberg. Postautohilfsstelle. Besitzer Fr. Braun.

Waldulm Hotel - Pension Hirsch - Post 85 Betten. Neuzeitlich komfortabel eingerichtet. Pension 6 Mark. Telefon: Amt Zwieselberg. Postautohilfsstelle. Besitzer Fr. Braun.

Waldulm Hotel - Pension Hirsch - Post 85 Betten. Neuzeitlich komfortabel eingerichtet. Pension 6 Mark. Telefon: Amt Zwieselberg. Postautohilfsstelle. Besitzer Fr. Braun.



Die Gastwirterverbandstagung.

Offenburg, 27. Mai. Nachdem gestern nachmittag während der Delegiertenversammlung die Vorstandswahlen für den Badischen Gastwirterverband vorgenommen wurden, fand heute morgen die Hauptversammlung statt. Der Vorsitzende des Offenburgers Gastwirtervereins, Moesch, eröffnete die Versammlung und übergab die Leitung dem Präsidenten des Verbandes, Herrn Knopf-Karlsruhe. Dieser begrüßte die von auswärts zahlreich erschienenen Gäste und vor allem die Vertreter der Regierung, des Landtages, der staatlichen und bürgerlichen Behörden und zahlreicher anderer Organisationen. An Stelle des verhinderten Ministers des Innern bestellte Landrat Engel-Offenburg die Gräfin der Regierung und des Bezirksamtes. Den warmen Gruß der Stadt Offenburg entbot in besonders herzlichen Worten Oberbürgermeister Koller. Namens der Gastwirterkammer Karlsruhe sprach stellv. Präsident Blum. Ein Landtagsabgeordneter übertrug die Gräfin des Landtags und betonte das Interesse der verschiedenen Parteien am Schicksal des Gastwirtergewerbes. Außerdem sprachen Vertreter der Handelskammer Karlsruhe, der Handelskammer Lahr, ferner ein Vertreter des Vorstandes des Badischen Landesverbandes der Hotelbesitzer.

Als erster Punkt der Tagesordnung stand auf dem Programm die Aufhebung der Polizeistunde. Nach längerer Debatte nahm die Versammlung einen Beschluß an, der die Verbandsleitung in Berlin auffordert, darauf hinzuwirken, daß die Polizeistunde wieder aufgehoben wird und insbesondere die Notverordnung vom 10. Februar 1923, wonach die Ueberwindung der Polizeistunde nicht mehr von der Polizei, sondern vom Staatsanwalt geahndet wird.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde lebhaft kritisiert, daß ein Teil der Gemeinden und Städte noch örtliche Getränkeverordnungen erhebt, wodurch zweierlei Recht und zweierlei Finanzgrundlagen geschaffen würden. Ein Antrag auf Aufhebung dieser Steuern wurde angenommen. Einmütig wurde ferner beschlossen, darauf hinzuwirken, daß bei Einziehung eines Geldes um die Erteilung der Wirtschaftskonzession die Gemeindebehörden in jedem einzelnen Falle den Vorstehenden des Wirteneinzelnen oder die im Orte anfassigen Wirte über die Bedürfnisfrage hören sollen. Bei den Gemeinden, die eine solche Anhörung nicht vorgenommen haben, sollen die Bezirksämter von vornherein die Bewilligung dieser Konzession ablehnen. Die Gebühren für Zulassungen sollen bedeutend ermäßigt werden. Die Genehmigung sogenannter „Straßwirtschaften“, wie sie die badische Regierung für die Wirte für die drei Monate nach der Ernte vorzieht, veranlaßt einen lebhaften Protest. Eine Entschließung, die sich gegen die Straßwirtschaften wendet, wurde einstimmig angenommen; desgleichen fand ein Antrag Annahme, der eine Ermäßigung der Konzessionsgebühren in Baden fordert. Die badischen Gebühren seien unverhältnismäßig hoch. Die nächste Verbandstagung findet in Heidelberg statt.

Das 18. Evang. Landeskirchengesangsfest.

ep. Wertheim, 27. Mai. Ein ganz wunderbares Fest hatte der Pfingstmontag gebracht. Schon der Hauptgottesdienst am Vormittag war kirchlich reich ausgestattet. Die vereinigten Kirchenchöre Heidelberg-Alstadt und Wertheim boten die herrliche Pfingstkantate Bachs: „Ersthallt, ihr Wieder!“ Als Solisten wirkten dabei mit: Frau Ilse Zimmer-Ludensbach von Wertheim (Soprano), Fräulein Agnes Schlier aus Heidelberg (Alt), Herr Burger aus Heidelberg (Bass), Herr Barth aus Heidelberg (Trompete), Fräulein John (Violine), Herr Volkhardt (Cello), und Herr Walter als Organist, die letzteren von hier. Der Kantate voraus ging die mitreißende Predigt von Stadtpfarrer D. Heffelbacher-Wa-

den-Baden. Er predigte, ausgehend von Hans Thomas Bild „Jesus und Nikodemus“, über den Geist, der da wehet, wo er will. Nachmittags fand die liebevoll ausgedachte Festliturgie unter dem Zeitgedanken: „Neue Liebe — neues Leben“. Schriftworte und sein gewählte Chorsätze wechselten miteinander. Aus den Chören hob sich ein Duett aus der Badischen Kantate 182 heraus, prächtig vorgetragen v. Frau Ilse Zimmer-Ludensbach und Herr Adolph Niklas-Hausen. Herr Adolph hatte in letzter Stunde für den verhinderten Festprediger die Festpredigt übernommen. Sein Wort war ein ergreifendes Loblied auf das evangelische Kirchenglied. Beide Festfeiern waren umrahmt von seiner Orgelmusik des Hauptlehrers Walter von hier und Kirchenmusikdirektor Landmann aus Mannheim. Auf dem alten Wertheimer Schloß fand eine Nachfeier statt, bei der allen denen, die sich um das Gelingen des Festes viel Mühe gegeben haben, herzlich gedankt wurde, so dem hiesigen Chorleiter Herrn Lehrer Karl und dem Landeskirchenmusikdirektor Dr. Poppen aus Heidelberg. Von der Gasse des Schlosses klangen die Fieder der Gassenvereine in die Lär nieder.

Landesmissionsfest in Wiesloch.

ep. Wiesloch, 27. Mai. Am Sonntag feierte hier der Badische Landesverein für äußere Mission sein Jahresfest. Kirchenpräsident D. Wurz wohnte dem Feste an und begrüßte die Festgemeinde im Namen des Oberkirchenrats. Der Festprediger, Herr W. Ledebur von Kiehlbrunn, sprach von der Sehnsucht aller Menschen: „Wir möchten gerne Jesum sehen!“ Herr La Roche aus Basel schilderte in anschaulicher Weise die neu begonnene Mission auf der Goldküste, namentlich die Erfahrungen unseres badischen Landmannes Missionar Schäfer. Den Jahresbericht erstattete in gewohnter prägender Frische und kurzweiliger Anschaulichkeit Stefan Haus von Vinstenheim. Er konnte von erfreulicher Mitarbeit der Heimatgemeinde berichten. Die Missionsgaben im Jahre 1925 aus Baden betrugen 130.000 M. Die Halbbakentollekte hat gegenüber dem Jahr 1913 um 10.000 M. zugenommen, eine hocherfreuliche Tatsache. Jeder Bezirk veranfaltete im Berichtsjahr ein Missionsfest, manche deren zwei. Vermächtnisse konnten wegen der allgemeinen Verarmung nicht gemeldet werden. Am Montag früh fand eine Missionskonzert statt, bei der Herr La Roche einen Vortrag über die wichtigen Fragen der Basler Mission hielt. Missionsdirektor Dipper hat auf den 1. August einen Ruf an die Leonhardskirche in Stuttgart erhalten; der Nachfolger ist noch nicht gewonnen. — China ist das Land der Sorgen für die Mission. Niemand weiß, was die nächste Zukunft bringt. Dagegen ist in der Schweiz eine Einigung zwischen der sog. Anarstischen und der Basler Mission zustande gekommen und damit wenigstens in der Heimatgemeinde eine schwere Sorge behoben.

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: Prof. Dr.-Ing. Hauelsen zum planmäßigen Professor an der Bod. Landesuniversität in Karlsruhe.

Gestorben: Walter Sadur, ordentlicher Professor der Architektur an der Technischen Hochschule in Karlsruhe.

Personalmeldungen der Reichsbahndirektion Karlsruhe.

Zurückgesetzt auf 1. Juni 1926: die Bahndirektor i. e. R. Ernst Doll in Offenburg und Sebastian Madler in Heidelberg; die Eisenbahnhauptkassierer i. e. R. Heinrich Beder in Mannheim, Karl Stöckel in Apvenweier, Konrad Warkani in Heidelberg, Franz Lott in Offenburg, Anton Bähler in Konstanz, Heinrich Bollheimer in Wetzlar, Karl Müller in Mannheim, Georg Funk in Heidelberg, Johann Berger in Heidelberg und Friedrich Soimann in Badol; die Eisenbahnhauptkassierer i. e. R. Anton D. H. Wald in Mannheim, Moris Weg in Apvenweier, Johann Gärtner in Apvenweier, Josef Böhm in Offenburg, Georg Fähler in Bruchsal, August Ruf in Zell i. B., Franz Traunnagel in Dax; die Bahnhüter i. e. R. Adam Bleicher in Sedach, Johannes

Breisinger in Detleheim, Bus Dürschner in Detleheim, Christian Gull in Waldhillsbach, Friedrich Friedrich in Dammthal; die Oberbahnhüter i. e. R. Karl Eicher in Heidelberg, Martin Müller in Sedach, Josef Heit in Giesental, Wilhelm Frider in Leutersberg, Johann Sauer in Waldhillsbach; die Bahnhüter i. e. R. Anton Feltig in Apvenweier, Josef Friedmann in Weitemuna, Bonitas Kromann in Giesental, Georg Sud in Hohen, Karl Huber in Dax, Josef Summel in Schleggen, Julius Stert in Mannheim, Christian Steiner in Neudorf, Ludwig Scheurer in Kirchbach, Max Lindenscheller in Untergrombach, Adolf Raab in Bruchsal, Ludwig Inlebofer in Untergrombach.

Sport-Spiel

Der Süddeutschlandflug.

Zu dem am kommenden Sonntag bezw. Montag beginnenden Süddeutschlandflug sind insgesamt 31 Nennungen eingelaufen. Da die Zahl der Teilnehmer aber von vornherein auf 25 beschränkt war, mußten sechs Maschinen zurückgemeldet werden. Als Anlaß der Flugwoche wird am 5. und 6. Juni nachmittags ein Höhenflughungswettbewerb veranstaltet. Als Preise hat die Deutsche Luftfahrt A.-G. je einen Preisflug nach Berlin und München, die Badisch-Pfälzische Luftfahrt einen Preisflug nach Basel sowie zwei Rundflüge über Mannheim gestiftet. Außerdem soll noch eine Reihe von kleineren Geldpreisen ausgesetzt werden.

Fußballsport

A.S.V. - F.C. Mühlhagen. Morgen, Samstag abend, um 7 Uhr, treffen sich die komplettesten ersten Mannschaften der beiden Vereine zu einem Wettspiel auf dem A.S.V.-Sportplatz. Die letzte Begegnung nahm einen sensationellen Verlauf, bei Halbzeit lag Mühlhagen mit 4 : 1 Toren in Führung, mußte jedoch dem A.S.V., der in der zweiten Halbzeit mit sehr Mann-mehr vier Tore schuß, am Ende den Sieg überlassen. Es steht bei der guten Form beider Mannschaften ein spannendes Treffen zu erwarten, dessen Verlauf bei der späten Abendstunde jedermann möglich ist.

Leichtathletik.

Internationale Wettkämpfe im Dörfelhorer Stadion. Die mit großer Spannung erwarteten leichtathletischen Wettkämpfe im Dörfelhorer Stadion hatten trotz besten Wetters außerordentlich unter schwachem Besuch zu leiden. Leider befand sich auch die Bahn in einem wenig guten Zustand, so daß die Leistungen erheblich litten. Die Hauptstütze an dem Besuchsanstalt dürfte wohl das Ausbleiben Kurms gewesen sein, der sich gezwungen sah, in letzter Stunde wegen einer am vergangenen Sonntag im 3000-Meterlauf erlittenen Antriebsverletzung auszusagen. Für ihn sprang sein Klubkamerad, der Finne Rab, ein, der ein ganz ausgezeichnetes Rennen lief und die 5000 Meter in der blendenden Zeit von 15:32 Min. unangefochten gewann. Eine gute Leistung vollbrachte der Schwede im 2000er-Meterlauf, während Truhbach leicht enttäuscht. Auch die anwesenden Holländer vermochten nicht den Erwartungen zu entsprechen. Lediglich Zomborg-Weidern lief ein recht ansehnliches Rennen. Im 400-Meterlauf siegte Paulen-Holland vor Karl-Karlsruhe. Raft geht zunächst an Paulen vorbei, kann ihn aber bei 200 Meter nicht mehr halten. Paulen 50.1 Sekunden, Raft 50.8 Sekunden.

Tennis.

Die Berliner Meisterschaft. In dem Schlußspiel um die Damen-Meisterschaft zwischen der Holländerin Frä. Bouman und Frau Neppach blieb nach hartem Kampf die Holländerin mit 6 : 0, 7 : 5 Siegerin. Das Herren-Einzelspiel um die Meisterschaft von Berlin gewann der Ungar v. Sebring gegen Sannermann mit 6 : 1, 6 : 2, 6 : 1. Dammann spielte unter Form und zeigte diesmal nicht die von den Vorjahren gewohnte Bestform. Im gemischten Doppel spielten Frä. Bouman-Timmer mit 6 : 4, 6 : 1 gegen die sich nicht so recht verfindenden Frä. von der Schulenburg-Frum.

Motorisport.

Frühjahrs-Konkurrenzen. Dem am 18. Juni auf der Auen stattfindenden Großkampfwettbewerb für Motorräder, wird von Seiten der deutschen Fahrer und Klubs ein außerordentlich hohes Interesse entgegengebracht. gipfelt doch dieser Tag in der Deutschen Meisterschaft im Wettkampf die A.D.M.C. und D.M.V.-Klubs. Diese Meisterschaft, die über 10 lange Konkurrenzen führt und von allen Klubs, die dazu melden, mit 3 Mann betritten wird, dürfte auf das Beste besetzt sein. Das über fast 200 Kilometer führende Rennen bringt jeden Fahrer, während der Fahrt einmal zu stehen, so daß die Chancen für jeden Fahrer die gleichen sind, und es nur auf die Schnelligkeit und Geschwindigkeit jedes einzelnen ankommt, so wenig wie möglich Zeit bei dem Einnehmen von Betriebsstoffen zu verlieren. Da nur insgesamt 80 Fahrer zu dieser Meisterschaft zugelassen werden, können, um genaue Zeitnahme und genaue Ueberlicht über jeden Fahrer und seinen Stand im Rennen zu ermöglichen, nur die Meldungen von 20 Klubs Berücksichtigung finden.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Donnerstag, den 27. Mai.

Nach einem heiteren und warmen Tage ist es auch heute morgen in ganz Baden vorwiegend wolkenlos. Im Laufe des Nachmittags ist Wolkenbildung und Aufsetzen von Wärmegewittern zu erwarten.

Der Tiefdruck über Frankreich ist vollkommen ausgefüllt, während das Tief im Nordwesten Englands weiter vorgebrungen ist und nach den barometrischen Tendenzen in nordöstlicher Richtung weiterzieht, unser Land daher nicht beeinflusst. Von Spanien schiebt sich hoher Druck gegen Mitteleuropa heran und bedingt Erhaltung der gegenwärtigen Hochdruckwetterlage.

Wetteransichten für Freitag, den 28. Mai.

Vorüberwiegend warm, zeitweise heiter, örtliche Wärmegewitter.

Badische Meldungen.

Table with columns: Höhe über NN, Luftdruck in mm, Temperatur in Grad C, Wind, Stärke, Wetter, Niederschlag in mm, Schneehöhe in cm. Rows include Karlsruhe, Baden, and Heidelberg.

Außerbadische Meldungen.

Table with columns: Luftdruck in mm, Temperatur in Grad C, Wind, Stärke, Wetter. Rows include Aachen, Berlin, Hamburg, Stockholm, Kopenhagen, London, Paris, Wien, etc.

Rheinwasserstand.

Table with columns: Station, Wasserstand in m, Datum. Rows include Waldshut, Schliersee, Mannheim, etc.

Achtung!

Heute noch müssen unsere Postbezieher das Karlsruher Tagblatt bei der Post bestellen, wenn am 1. Juni keine Verzögerung in der Zustellung eintreten soll

Pfannkuch advertisement with images of pancakes and text: 'Dieser Tage eintreffend: Die ersten 3 Waggon Neapolitaner Kartoffeln 35 Pf. Neue Maties-Heringe 45 Pf. Pfannkuch'.

Adler-Fahrräder advertisement featuring an eagle logo and text: 'ALWIN VATER Zirkel 32 Telefon 236 Zirkel 32'.

Zwangsversteigerung advertisement: 'Grundstück: Pab. Nr. 14 755/1: 5 a 40 am Hauptplatz mit einbüchsigem Wohnhaus und Stallungen, Dacklerstraße Nr. 141. Eigentümern: Dacklermeister Philipp Ganz und Ehefrau Dora geb. Welter in Karlsruhe. Miteigentum je 1/2. Schätzung ohne Zubehör: 11.500 RM. mit Zubehör: 11.500 RM. Versteigerungstermin: Dienstag, den 8. Juni 1926, vormittags 9 1/2 Uhr, in den Diensträumen des Notariats V, Kaiserstraße 184, 3. Stock, Zimmer Nr. 18. Auskunft erteilt das unterzeichnete Notariat. Karlsruhe, den 27. Mai 1926. Adv. Notariat V als Versteigerungsgericht.'

Danksagung advertisement: 'Für alle Beweise liebevoller Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester Frau Karoline Donecker Owe. geb. Ziegler danken wir aus tiefstem Herzen. Die trauernden Hinterbliebenen. Karlsruhe, den 26. Mai 1926.'

Konkurs-Versteigerung advertisement: 'Samstag, 29. Mai, vorm. 9 Uhr, Amalienstraße 91 im Laden, im Auftrag des Konkursverwalters den Restbestand der Konkursmasse gegen Verzahlung: 1 Prämanier-Prägemaschine, 1 fabriktene Schreibmaschine Cardinal, 1 gebrauchter Diplomatenschreibapparat, 1 gebrauchter Schilling, Briefschreibmaschine, 3 Feuerlöcher, Piano, Kassetten, Gemäldeschilder, Federn, Tinten und div. Büroartikel. Th. Hesch, Reich. öffentl. Versteigerer Goethestraße 18, Tel. 2725'.

Piano advertisement: 'Piano zu vermieten: Söfentstraße 38, III.'

Handarbeiten advertisement: 'Handarbeiten zu Extra-Preisen Rudolf Vieser' with image of a woman.

Kukirol advertisement: 'Kukirol heilt Haut, Schwielen und Warzen' with image of feet and list of pharmacies: 'Verthold-Apothek, Rintheimerstr. 1; Silda-Apothek, Karlsruh. 66; Hof-Apothek, Kaiserstr. 201; Kronen-Apothek, Säbingerstr. 48; Sophien-Apothek, Gde. Sophien- und Hlandstr. 38; Drogerien: Gaden-Apothek, Kaiserstr. 245; B. Baum, Breitenweg 27; A. Dammert, Gadenstr. 82; A. Dehn, Markt, Säbingerstr. 55; Engel-Drogerie, Werderplatz 44; Fidelitas-Drogerie, Karlsruh. 74; C. Gebhard, Hauptstr. 24; Germania-Drogerie, Kaiserstr. 24; Gutenberg-Drogerie, Kaiserstr. 88; Hof-Drogerie, Kaiserstr. 203; H. Polheim, Markt, Karlsruh. 8; Gsch. Hof, Markt, Karlsruh. 28; A. Böhm, Dacklerstr. 88; A. Böhm, Hauptstr. 26; A. Mannschott, Gde. Venus- und Hauptstr. 88; A. Böhm, Wilhelmstr. 20; Merkur-Drogerie, Wilhelmstr. 14; Oltstadt-Drogerie, Dacklerstr. 14; Schwarzwalder-Drogerie, Söfentstr. 128; Strauß-Drogerie, Söfentstr. 57; B. Ebermann, Amalienstr. 19; H. Welter, Söfentstr. 15; Theodor Wals, Kurvenstr. 17.'







# Napoleon III. und das Rheinland.

Von Hermann Duden.\*

I.

Seitdem im Februar 1866 die Wahrscheinlichkeit eines Bruches zwischen Oesterreich und Preußen außer Frage stand, schlug für Napoleon die entscheidende Stunde. Seine Träume begannen sich zu verwirklichen, denn das Stadium der praktischen Politik war endlich erreicht. Aber noch bedurfte es eines verlässlichen und geduldigen Spielers, um den Bruch der deutschen Mächte zum Kriege zu steigern. Da Oesterreich wie Preußen in gleicher Weise für ihre letzte Entscheidung nach Paris blickten, stand Napoleon vor der Aufgabe, beiden Mächten, und zwar jeder mit anderen Mitteln, den Kriegentscheidungsdruck zu erleichtern, daß er sie über sein Verhalten oder über die Bedingungen seines Wohlwollens beruhigte, und gleichzeitig — ohne die Kriegschance dadurch zu beeinträchtigen! — auch den ihm vorwiegenden Gewinn aus deutschem Lande, womöglich durch Verjährung von der einen wie der anderen Seite, sicherzustellen.

Der Charakter einer solchen Politik, die auf verschiedenen Instrumenten verschiedene Melodien spielt, kann nicht anders als unbedeutend sein, und nur dann, wenn man imstande ist, alle ihre Aeußerungen und Schritte miteinander zu kombinieren, sie fortlaufend und systematisch wechselseitig zu beleuchten, wird man ein deutliches Bild von ihr und ihren inneren Motiven gewinnen. Es wäre eine vergebliche Mühe, dem verwickelten Gefüge einer Politik, deren letzte Fäden der Kaiser allein und ganz persönlich in der Hand hielt, mit den minutiösen Aktenstücken der „Origines diplomatiques de la guerre de 1870/71“ auf den Grund kommen zu wollen: eine solche Analyse würde allzusehr in den Vordergrund der diplomatischen Vorgänge treten lassen. Vielmehr muß man vor allem Napoleon selbst hören, wie er zu dem Oesterreichischen, wie er zu dem preussischen Botschafter, wie er zu den Vertretern der Mittelstaaten spricht, um aus der Kombination seiner Methoden, seines Ansehens und Zurücknehmens, seines Ernstes und Bremsens, aus dem ganzen Gewirr seiner Zweideutigkeiten, das damals schon den Insofern-unaufhörliche Mittel aufgab, den vorgeschrittenen Gang seiner Politik herauszuarbeiten.

Stets führte er, wie es einem mächtigen Monarchen zukommt, Friedensworte und Friedensgesinnung im Munde, und lebte doch nur in dem einen Gedanken, daß ihm dieses Mal der Krieg nicht entzünden dürfe; reich bekannte er sich zu strenger Neutralität, damit seine der Parteien an ihm irre würde und lieber den Kriegsgedanken aufgab, aber unablässig war diese geheime Unparteilichkeit damit beschäftigt, bald in die eine, bald in die andere Waagschale gerade so viel Gewicht fallen zu lassen, daß keine künftige gerechte Verteilung jebeimal zugunsten der Unentschiedenheit des Krieges ausschlug; am feinsten aber mußte die Kunst geübt werden, die Mitteilung der Wünsche, die er für Frankreichs Regierung heimlich im Busen hegte, einem erfahrenen Arzte gleich, vorsichtig zu dosieren. Daß dabei derjenige Teil, bei dem der stärkere Aktionswille lag, in dem ersten Stadium nicht durch vorzeitige Kompensationsforderung festzuhalten gemacht werden durfte, hatte die Erfahrung der letzten Jahre gelehrt; vielmehr mußte er zunächst, damit er entschlossen vorwärtsging, durch freundlich anspornende Worte ermutigt werden. Vor allem wurde, da das für Berlin die Vorbedingung jeder Aktion war, das Bündnis mit Italien (8. April 1866), wenn auch nicht formell erleichtert, so doch bewußt zugelassen — womit denn Napoleon allerdings eine wichtige Karte aus der Hand gab. Um aber auch im entgegengesetzten Lager einen zuverlässigen Kriegswillen zu befestigen, wurde den Mittel-

staaten deutlich gemacht, daß sie, statt schwächliche Neutralität zu üben, unbedingt Partei, das hieß aber Partei für Oesterreich, ergreifen müßten: lag doch nur ein allgemeiner deutscher Bürgerkrieg, nicht ein lokalisiertes Duell der beiden Großmächte, im Interesse einer französischen Politik, die entscheidend in die Geburtswehen des neuen deutschen Staates eingreifen wollte. Sobald dann aber Oesterreich durch die Gerüchte vom Abbruch eines preussisch-italienischen Bündnisses sich härter beunruhigt fühlte, wurde es reif für den von Paris aus nunmehr leise einsetzenden Druck: es wurde ihm zu verstehen gegeben, daß als erste unumgängliche Vorbedingung die Abtretung Venetiens an Italien erfolgen müsse, natürlich gegen angemessene Kompensation, und da eine solche im Orient von der Wiener Diplomatie entwirrt abgelehnt wurde, so vielleich auf deutschem Boden: in Schlesien. Damit wurde auch dem Oesterreichischen Kriegswillen ein lohnendes Kriegsziel gezeigt und eine wohlbedachte Kette von Kompensationen in Bewegung gesetzt, deren Endglieder eben da lagen, wo das uns längst vertraute Motiv der napoleonischen Politik verortet war: am Rhein.

Dem engeren Beobachter, der nur einzelne Teile dieses hinterhältigen Spieles begriff, mochte es manchmal scheinen, als wenn die Hand nicht wußte, was die andere tat: in Wahrheit waren beide von dem leidenschaftlichen Willen gelenkt, den Krieg überhaupt herbeizuführen, um während des Krieges auf Beute auszugehen. Dieses Spiel wurde dem Kaiser dadurch erleichtert, gelegentlich aber auch wieder erschwert, daß am Hofe, in der Regierung, in der öffentlichen Meinung die entgegengesetzten Tendenzen durcheinandertoben. Die Kaiserin Eugenie, der Innenminister Drouin de Lhuys, im Lager der Opposition M. Thiers, der schon in den Jahren 1840 bis 1848 vom Vormarsch an den Rhein geträumt hatte, lebten vor allem in den Bedenkensängern der klassischen Rheinpolitik und neigten daher zur Oesterreichischen Seite; auf der Höhe der Krise, am 3. Mai, vertrat Thiers in einer glänzenden Rede im gesetzgebenden Körper, voll tiefen Misstrauens gegen jede deutsche Nationalbewegung, die herkömmlichen Methoden der französischen Außenpolitik, das Programm eines aus unabhängigen Staaten zusammengefügten Deutschlands, das seit dem Westfälischen Frieden französisches Axiom und zugleich europäisches Gesetz sei. Auf der anderen Seite trauten der Prinz Napoleon, die Italiensfreunde, die Republikaner unbedingt für Italien und damit mittelbar auch für Preußen ein, und wie sie der Idee der Nationalitäten grundlegend freudiger gegenüberstanden, so mußten sie zugleich, daß ohne ihre Förderung die Dinge in Deutschland überhaupt nicht in Bewegung zu bringen waren — von der sie letzten Endes für Frankreich nicht weniger erhofften als ihre Gegner. Der Kaiser aber, der allein das ganze Spiel überließ, ließ beide Parteien innerhalb ge-

wisser Grenzen gewähren, mußte sie nach Bedarf und verband sie im Grunde in einer höheren und überlegenen Einheit.

Drouin de Lhuys hat einige Jahre später offen eingestanden, der Grundgedanke der kaiserlichen Politik sei gewesen, vor dem Ausbruch des Krieges gleichartige Verträge, wie mit Oesterreich so mit Preußen, abzuschließen, in denen Frankreich, als Preis seiner Neutralität, der Rhein vertrieben worden wäre. Damit ist der Kern getroffen, aber noch nicht die Schwierigkeit bezeichnet, beide Verträge, die im einzelnen einen verschiedenen Inhalt haben mußten, gleichzeitig zustande zu bringen, ohne durch diese Verhandlungen die Grundvoraussetzung, den Ausbruch des Krieges selber, zu gefährden.

Wir wissen, daß in dem Programm Napoleons mehrere praktische Möglichkeiten nebeneinander lagen, die als Stufen zu einem und demselben Endziel verwendbar waren. Im Vordergrund stand der Gedanke eines rheinischen Pufferstaates. Er war schon in den Zeiten der Restauration und des Bürgerkönigtums erwogen worden, und war jetzt wie damals eine Mindestforderung. Aber er empfahl sich, weil er die volle Annexion und eine allzu heftige Herausforderung des deutschen Nationalgefühls vermied und zur Not mit der Ideologie der kaiserlichen Nationalitätenpolitik in Einklang gebracht werden konnte. Immerhin schwebte dabei die volle Herauslösung eines solchen Pufferstaates (état tampon) aus dem Deutschen Bunde vor, ein autonomer und neutraler deutscher Rheinstaat — mochte auch gelegentlich, in unbedeutlichen Wendungen, die Möglichkeit eines nur von Preußen abzulösenden, aber doch im Deutschen Bunde verbleibenden Mittelstaates zugegeben werden. In allen diesen Zweideutigkeiten handelte es sich letzten Endes um die künstliche Schaffung eines zweiten Belgians, um einen neuen Schritt der Politik, den Körper Frankreichs auf der Front mit einem Gürtel abhängiger Gebilde zu umgeben, die alle Bedürfnisse nach „Sicherheit“ ebenso befriedigten, wie sie die Hoffnung auf zukünftige „Durchdringung“ belebten.

Denn in diesen Ansichten lagen Sinn und Zweck des autonomen Rheinstaates. In der Sitzung des Ministerrats und Staatsrats vom 18. Mai 1866 vertrat der alte Vertraute des Kaisers, dessen Stimme noch immer gehört wurde, der Herzog von Veragua, ein Programm, das, im Rahmen des aus der großen Revolution bekannten Systems der Gürtelstaaten und der „natürlichen Grenzen“, vor allem die diesem Rheinstaate obliegende Funktion phantasiervoll ausmalte. Man könne die Eisenbahnen, die Zolltarife und die Handelsbeziehungen geschickt benutzen, um eine Interessengemeinschaft mit den französischen Nordostdepartements einzulassen; man könne durch den französischen hohen Klerus auf die katholische Bevölkerung der Rheinlande einwirken; man könne die alten gegenseitlichen Erinnerungen wieder erwecken, um einen gallischen Staatenbund zu begründen, der Holland, Belgien, Luxemburg, die Rheinstaaten und Frankreich umfasse und das erste Kaiserreich in seinem ganzen Glanze wiederherstelle, mit dem einzigen Unterschied, daß man Fürsten an Stelle von Präfecten in Brüssel, im Saarg, in Mainz und Koblenz haben würde. Wie es um

die weitere Ausmalung stehen mag, nach der Erzählung des Herzogs hat der Kaiser ihn an dem Tage vertraulich zu seiner Wohnung beurlaubt: es sei der natürliche und vielleicht einzige Weg, um in Zukunft die Rheingrenze zurückzunehmen“.

Nun lag es auf der Hand, daß solche Ziele verhältnismäßig leichter bei den Oesterreichern als bei den Preußen zur Annahme zu bringen waren. Schon am 29. April hatte Drouin de Lhuys dem Oesterreichischen Botschafter die harmlos klingende Formel unterbreitet: Frankreich wünsche, wenn der Krieg zu einer Oesterreichverhängung Deutschlands unter Oesterreichischer oder preussischer Leitung führen sollte, eine „Neutralisierung“ der Rheinlande unter einer neutralen, wenngleich deutschen Dynastie, dergestalt, daß es Frankreich wie Deutschland in gleicher Weise unterlag sein würde, an diese Neutralität zu rühren. Diese Formel, gegen die von Oesterreichischer Seite kein Widerspruch erhoben wurde, wird stillschweigend den Verhandlungen, bis zum Vertragsabschluss am 12. Juni, zugrunde liegen. Schwieriger war es natürlich, sich über ein solches Projekt mit Preußen zu verständigen, das nicht nur in seinem Territorialbestande unmittelbar betroffen, sondern vor allem, wenn es sich dazu herbeiließ, im Geiste seiner Nationalpolitik unheilbar kompromittiert worden wäre. Da man auch auf die vorsichtigeren auf Umwegen ausgehenden Führer keine Antwort erhielt, so wagte man, in der Furcht, Preußen durch offene Forderungen ganz kampflos zu machen, schließlich kaum noch, von dem „grand Rhin“ zu sprechen. Aber man gab darum das Ziel nicht auf, sondern rednete damit, daß Preußen in letzter Stunde, gegen ein weitgreifendes System von Abrundungen und Annexionen in Norddeutschland, doch noch zu dem schmerzlichen Opfer sich bereitfinden werde.

Eher ließ sich mit Preußen vielleicht über den „petit Rhin“ reden, worunter im Mindestfall die Grenzen von 1814 (Saarbrücken, Landau) verstanden wurden, auf die Napoleon seit seinen ersten Annäherungen zu Anfang der sechziger Jahre immer wieder hingedeutet hatte. Für die französische Phantastie nahm sich jedoch diese Grenzverbesserung so geringfügig aus, daß sie einer Ergänzung bedurfte, die in der Bayerischen Pfalz und weiter anschließenden Landstrichen sich ungenutzt darbot. Das war nun wieder eine Forderung, die, je weiter sie griff, um so häßlicher nach Annexion schmeckte und den Mittelstaaten nicht zu Ohren kommen durfte, und als man bei den Preußen mit einer etwaigen Erwerbung nichtpreussischer Gebiete anklopfte, wies Bismarck mit dem geschickten Hinweis aus, daß seine Politik, gerade Bayern in dem großen Konflikt möglichst auf die preussische Seite zu ziehen, sich mit dieser Verpflichtung unmöglich belasten könne — woraus sich für die Franzosen um so mehr die Notwendigkeit ergab, Bayern um jeden Preis auf die Oesterreichische Seite hinüberzuziehen. Also standen einer Erweiterung des Programms des „petit Rhin“ zunächst noch innere Schwierigkeiten entgegen; ließ es sich aber in erweiterter Form, etwa bis zur Moselgrenze hin, durchzuführen, dann sicherte dieses Programm den Franzosen einen realen Gewinn, der ebenso schwer wie die unbestimmteren Formen des „grand Rhin“, und wenn mit ihnen kombiniert, die kühnsten Erwartungen befriedigen mußte.

Es lag in der Natur der Dinge, daß, sobald die diplomatische Aktion Napoleons begann, sie ihre verschiedenen Methoden ganz unabhängig voneinander üben mußte. Gleichzeitigkeit mit den ersten Eröffnungen nach der Oesterreichischen Seite, die von Venetien, einem neutralen Rheinstaat und einer schließlichen Kompensation sprachen, gab der Kaiser auch den Preußen zu verstehen, daß Wohlwollen reichlich vorhanden sei, daß aber Oesterreich ihm bereits ganz präzise Anerbietungen mache und daß die Augen des ganzen Volkes nach dem Rheine hin gerichtet seien, oder wie er es einige Tage später ausdrückte: alle Welt verlange für den Fall einer Verdrängung Preußens „auelaue chose, du côté du Rhin, vers la Moselle, et du côté de la Bavière rhénane“. Das Ausspielen der einen Seite gegen die andere hatte begonnen, und mit ungeheurer Spannung sahen Paris und Frankfurt, ohne ganz auf den Grund zu blicken, dem Schaustel zu, in dem der Kaiser der Franzosen das Bündnis der Wage in der Hand hielt und durch seine (von der Schlage gegebene) Undurchdringlichkeit nur dazu beitrug, den beschränkten Erregungszustand der öffentlichen Meinung immer weiter zu erhitzen.



Zu dem Eisenbahnunglück in München. Einer der vollständig zerstörten Wagen des Ausflüglertages.

## Deutscher Brief aus Rumänien.

### Rumänischer Boykott gegen deutsche Mediziner. Eine sinnlose reichsdeutsche Klausel.

Aus Siebenbürgen wird uns geschrieben: Unerfrohden und festen Mutes, aber auch voll ernster Sorgen sieht das Deutschtum in Rumänien der Zukunft entgegen. Der Verband der Deutschen Großrumäniens und das deutsche Kulturamt in Hermannstadt haben alle Hände voll zu tun. Denn täglich laufen Klagen und Bitten aus den angelochtenen Siedlungsgebieten ein. Da sind es die Siebenbürger Sachsen, durch achthundertjährigen Kampf politisch gekuhlt, die mit Rat und Tat einspringen, wenn aus den deutschen Orten Westrumäniens der Ruf um Hilfe ertönt, oder die deutschen Banern der Dobrudscha um Unterstützung bitten; die Buchenländer (Bukowinaer) und auch die Banater Schwaben bereiten mit ihrem willensstarken Aufwärtstreben solche Freude. Die rumänische Regierung aber läßt uns keines Erfolges so richtig froh werden, und mag er noch so beschaffen sein; schon ist eine neue litigöse Frontal zur Hand, das deutsche Element in Atem zu halten. So gibt sich zum Beispiel das Unterrichtsministerium in Bukarest nicht damit zufrieden, den armen Gumnasialisten das Abitur durch das unerschütterte Bakkalaurnat zu verleben, Herr Minister Dr. med. Angelesku geht bereits einen Schritt weiter.

Unlängst hat nämlich der Senat der medizinischen Fakultät beschlossen, alle rumänischen Staatsangehörigen, die in Deutschland oder Oesterreich Medizin studiert haben, einer beson-

derungsprüfung genant, in rumänischer Sprache aus allen Gegenständen zu unterwerfen. Das heißt: jeder Mediziner, der in Deutschland oder Oesterreich das Staatsexamen bestanden hat — und welcher auslanddeutsche Student geht nicht nach dem Mutterlande zur Hochschule? — muß nun in Rumänien das ganze Examen in erschwerter Form noch einmal ablegen, und dabei kommt es nicht so sehr auf medizinische Kenntnisse an, als auf die Laune der Kommission, die den Kandidaten in rumänischer Geschichte, Literatur, Verfassung und dergleichen prüfen wird. Es ist ein schlimmer Schlag!

Schon die bisherige Prüfung mit den drei medizinischen Auswahlfächern war wegen der rumänischen Sprache und der Gehässigkeit der rumänischen Professoren ein großes Hindernis, das im Jahre 1925 von den vielen, vielen Kandidaten bloß ein Siebenbürger Sachse bewältigt hat. Nun aber ist der Willkür und Mißgunst Tür und Tor geöffnet und dem bedrängten hiesigen Deutschen eine neue Sorge aufgebürdet. Was geschieht mit denen, die das neue Hindernis nicht nehmen können? Und die junge Generation, wird man die noch nach dem Reiche schicken können bei solch angehäuftem Schwierigkeiten? Doch wenn das nicht, wie die Rückauskünfte, die im starken Bunde des Auslanddeutschtums mit dem Mutterlande reifen muß, wenn der persönliche Konnex fehlt?

Deutschland muß uns helfen, diese nicht zu unterschätzende Schwierigkeit aus dem Wege zu räumen. Denn wenn man näher zuseht, hat eigentlich Deutschland die Veranlassung zu der Sache abgegeben. Denn der rumänische Senat begründet seinen Beschluß damit, daß das deutsche Medizinexamen für Kandidaten aus Rumänien erleichtert werde, um die Kandidaten schnell los zu werden und da dem Reiche nichts an der Tätigkeit der Ärzte in Rumänien liege. Das Deutsche Reich schüßte sich aber vor diesen

minderwertigen Ärzten durch Kennzeichnung ihrer Diplome als „Balkan diplome“ und indem es die Befreiung von der Praxis im Reiche ausschließt. Da ist nun das meiste nicht wahr und eine grobe Beleidigung der deutschen Wissenschaft; aber das letzte ist leider wahr, ein fremder Staatsangehöriger wird nur dann zum medizinischen Examen in Deutschland zugelassen, wenn er einen Eid unterschreibt, daß er auf die Praxis und jede besahnte ärztliche Stellung im Reiche verzichtet, selbst wenn er deutscher Staatsangehöriger geworden sein sollte. Ein begrifflicher, aber völlig verkehrter Schwur gegen die Invasoren durch Polen und Rußen, der sich in seiner ganzen Härte gegen das Auslanddeutschtum, gegen die eigenen Volksgenossen auswirkt. Man bedenke nur den Fall, daß ein auslanddeutscher Arzt aus der Heimat ausgemittelt wird, weil er zu sehr für sein Deutschland eintritt! Der kann dann nicht einmal in das Mutterland zurückkehren, was er doch verdienen würde, sondern muß irgendwo in der weiten Welt dem Deutschtum verloren gehen! — Und jetzt hat diese Klausel durch böswillige Mißdeutung zu einer akuten Bedrohung des Deutschtums in Rumänien geführt.

Wohl jeder gute Deutsche wird unter diesen Verhältnissen mit aller Bestimmtheit die endgültige Abschaffung der oben erwähnten Klausel (dem es kann ja doch nur ein Reichsdeutscher in Deutschland Arzt sein!) fordern müssen. Wenn dies geschieht, wird wohl der deutsche Staat bei der rumänischen Regierung gegen die Beleidigung der deutschen Wissenschaft Einspruch erheben und durchsetzen, daß die Absolventen der deutschen und Oesterreichischen Hochschulen in Rumänien genau gleich behandelt werden, wie die der französischen und italienischen Universitäten, von denen bekanntlich nicht die geringste Notifikationsprüfung gefordert wird.

## Die Zahl der Abgeordneten in Europa.

Im Zeitalter des Parlamentarismus ist es nützlich, zu wissen, wieviele Abgeordnete in Europa leben. Die Frage läßt sich nicht leicht beantworten, weil der Begriff Abgeordneter umstritten ist. Fast jedes Volk hat seine Abgeordneten, und zwar nicht nur Parlamentarier, sondern auch Abgeordnete für die Provinzen, Regierungsbezirke, Kreise und Städte. Deutschland wird von einer sehr beträchtlichen Anzahl von Köpfen geleitet, wenn man hört, daß die Zahl der Abgeordneten in Deutschland 2800 beträgt (nicht eingerechnet die kleineren Volksvertretungen der Städte); auf den Reichsrat entsallen 66 Vertreter, auf den Reichstag 500, auf Preußen 450, auf Bayern 129, auf Württemberg 80, Oesterreich verfügt über 650 Parlamentarier, England über 1344 (das Oberhaus mit 719, das Unterhaus mit 625). Es ist ganz unmöglich, alle die Zahlen aufzuführen, die die einzelnen europäischen Länder an Volksvertretungen aufzuweisen haben. Ein Schätzsinniger hat die Gesamtzahl von 12.500 Abgeordneten, die in Europa die Geschichte der Untertanen lenken, herausgerechnet. Der Krisis hat übrigens die Zahl der Parlamentarier in Europa nicht sonderlich verändert. Das am freiesten regierte Land ist England. Augenblicklich stehen die drei südlichen Halbinseln in Europa, nämlich Spanien, Italien und Griechenland, unter Diktatur, so daß die Parlamentarier dort sehr wenig zu sagen haben. Auch Sowjetrußland verfügt nicht über ein Parlament im europäischen Sinne.



# Siebenundzwanzig Religionen und fünfzig Prätendenten.

Syrien, das unbekannte Land. — Beim Enkel Mohammeds. — Einer soll König sein. — Wunder aus Tausendundeiner Nacht. — Schmieglicher, die sich gut verzinsen. — Die gefährlichen Gärten von Damaskus.

Syrien ist noch immer, trotz allen Erinnerungen, die bis zurück ins Zeitalter der Kreuzzüge reichen, trotz allem, was im letzten Jahr über den drusischen Aufstand geschrieben worden ist, ein unbekanntes Land. Es ist ein bunter und an immer neuen Eindrücken unerischplicher Weltwinkel mit einem heillosen Völkergemisch, dem ein politisches Durcheinander und ein religiöser Wirrwarr sondergleichen entsprechen. „Tausend Düfte und Farben aräben den Aufschwung schon im Hafen von Beirut“, so schreibt der Syrienfahrer des „Journal“, Jacques Kessel, in einer fesselnden Aufzählung. Ein Mann von unverkennbarem mongolischen Typ fiel mir auf; ich sprach ihn auf Russisch an. Aber er verstand mich nicht. Dafür antwortete mir — ein Neger in dieser Sprache. Tschirkesen, Türken, Araber, Negropier und Leute vom Libanon lungerten am Kai umher. Dumpen, ein Gewirr von tausend Stimmen, und über allem die strahlende Sonne: der Orient. Der Widerspruch, der in dieser buntgewürfelten Gesellschaft lag, ist so recht das Kennzeichen Syriens.

Was weiß man, außer ein paar klingenden Namen, wie Damaskus, Palmyra und Euphrat, von den wirklichen Vorgängen; nur die wenigsten können sich ein Bild davon machen, wer dort kämpft, und worum man sich überhaupt schlägt.

Diese Unklarheit nimmt nicht Wunder, bei der ungeheuren Ausdehnung des Landes. Es ist ein Sammelpunkt der Zivilisationen, eine von Natur und Geschichte auserwählte Passage, deren Reichum und Schönheit so viele Völker zum Bleiben bestimmt haben, ohne daß sie sich je vernünftigt hätten. Dort flohen die Glaubensbekenntnisse und die Harems mit gewaltiger Leidenschaft aufeinander. Die Maroniten, Armenier, Maroniten, Sunniten, Griechisch-Orthodoxen, Schiiten, Anhänger des syrisch-palästinensischen Komitès, Banditen, Rebellen, Drusen vom Dschebel und vom Hauran, Leute vom Libanon, Syrier und Damaszener — wer könnte sie auseinanderhalten!

Es gibt 27 Religionen in diesem Land, und eine jede bedeutet zugleich eine besondere Nationalität. Bei ganz oberflächlicher Betrachtung erkennt man in Syrien drei Mittelpunkte der Kultur und der Macht. Im Westen, längs der Küste, und im Innern des Libanon, leben die Christen; im Süden und Südosten die Drusen; die übrigen Gebietssteile sind von Mohammedanern besetzt. Während diese mit 4½ Millionen Köpfen die 500 000 Christen und die 120 000 Drusen weit hinter sich lassen, haben sie dennoch fast keine Bedeutung; die Christen dagegen haben die Macht, die ihnen die europäische Kultur und der Reichtum verleiht, während die Drusen ein armes, aber kriegerisches Volk sind. Zwischen beiden dämmert die islamische Masse, geduldet, unzufrieden, träge, ein Menschenschlag, der auf einen Anstoß von irgendeiner Seite wartet. Da die Mohammedaner nicht wissen, was sie eigentlich wollen, sehen sie alle ihre Hoffnungen auf die fähigen Männer, die, von Ehrgeiz befeuert, davon träumen, sich mit der Krone zu schmücken, die König Feisal getragen hat.

Der Buntheit der ethnographischen und religiösen Zusammensetzung der syrischen Einwohner entsprechen die vier Dutzend Anwärter auf Feisals Nachfolge. Ich dankte es einem glücklichen Zufall, daß ich

im Hause des Präsidenten Abdul Medjid eingeführt wurde. Dort fand ich seinen Vater, den Emir Haidar, einen Enkel des Propheten, der vielleicht einmal der Kalif sein wird; ich lernte einen drusischen Führer und einen jungen arabischen Prinzen, den Adjutanten des Thronanwärters, kennen. Man bot mir nach Landesbrauch Kaffee und Zigaretten. Der Emir Haidar, ein Mann von feinen Gesichtszügen, hatte das gewinnendste Lächeln aufgesetzt. Der europäisch gekleidete Präsident hielt sich der Unterhaltung fern, da sie sich um seinen Thronanspruch drehte. Umso gesprächiger war der Druse, der mich davon zu überzeugen versuchte, daß das demokratische Regime für ein Volk ungeeignet sei, das noch unter der Feudalherrschaft lebe; unter den vornehmen Syrern aber es aber sei-

nen, der durch seine Herkunft würdig sei, König zu sein. Allein Abdul Medjid, der Enkel des Propheten und Spröß einer erlauchten Ahnenreihe, käme für den Thron in Betracht.

Ich ging überzeugt von dannen. Aber eine Stunde später zeigte man mir die Rehrseite der Medaille. Niemals, so hieß es, würden die Mohammedaner Syriens einen Fremden als König hinhängen; oder aber er müsse sich, um sich zu halten, dem extremsten Nationalismus dienstbar machen. So war es bei Feisal, der auch kläglich gescheitert sei. Man nannte mir andere. Aber jedem erkund ein Gegner, der triftige Gründe ins Feld zu führen wußte. Der eine war Engländerfreund; der andere durch seine politische Vergangenheit kompromittiert; der dritte Armer und dem Volk verhaßt, der vierte arm und daher auf Subventionen dunkler Herkunft angewiesen.

Um Klarheit zu finden, ging ich zu den Christen. Dort ließ man mich an Fester teilnehmen, die durch einen unerhörten Luxus ausgezeichnet waren; man zeigte mir

Paläste, die an die Geschichten aus Tausendundeine Nacht erinnern.

Ich sah Frauen, beladen mit den kostbarsten Edelsteinen, mit Augen voll Feuer und paradiesischer Schönheit, Männer mit feinen Gesichtszügen. Ich sprach mit ihnen über Politik, aber wir verstanden einander nicht. Ich suchte Klarheit, und sie verwirrten das Problem. Die Vergangenheit der Anekdote, der Verstellung, der geheimen Religionsübung und auch angelegene orientalische Zurückhaltung hatten bei ihnen ihre Spuren hinterlassen. Mit Freimut sprachen sie nur noch von einem Kalif: dem des Geldes. „Wir sind zu sehr zivilisiert“, meinte einer, „um uns zu schlagen. Wir kennen nur noch Geschäfte.“

Von Beirut fuhr ich nach Damaskus.

Man kann die Strecke in zweieinhalb Stunden im Automobil zurücklegen; aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen, wo in den zerklüfteten Bergen und ihren Serpentinien die Gewehre von selbst losgehen, ist es ratlos, weniger modern zu sein und sich für 12 Stunden der Eisenbahn anvertrauen. Und die Fahrt lohnt. Der Zug trägt die Reisenden über herrliche Ebenen dahin; mit dem ansteigenden Gelände verlangsamt sich seine Geschwindigkeit und gestattet den Genuß unvergleichlicher Naturanschauung. Hochragende Felsen stehen im Sonnenschein und tragen auf ihrem Gipfel den unberührten Schnee des Winters. Neigende Bergbäche türzen sich in den sandigen Grund, und ein herrliches Grün schmiegt sich an ihr Weib. Über allem gleißt das Licht und brennen die Farben.

Blötzlich schiebt sich zwischen diese eigenartige Landschaft und den Zug ein Gesicht von so abstoßendem Aussehen, daß ich unwillkürlich zurückfahre: eine Gestalt in kurzgeschorenem Haar, mit fliehender Stirn, die etwas Tierhaftes an sich hat, einer schmutzigen, dunklen Haut, einer platten Nase, und zwei unheimlich gierigen Augen, in denen es wie Fieber glüht, heißen ihren Blick auf die Reisenden des Zuges. Der Mensch steht so nahe, daß man nur seinen Strahlungskopf und einen Gewehrlauf erblickt. Mein Reisegefährte, ein Offizier, der seit drei Jahren in Syrien kämpft, lächelt über mein Erschrecken: „Das ist einer unserer zuverlässigsten Gefolgsleute. Noch vor einigen Monaten wurde die Linie Beirut-Damaskus fortwährend durch räuberische Überfälle unterbrochen. Wir haben die Banditen einfach gefasst, und jetzt überwachen sie selbst die Strecke, und es passiert nicht mehr das Geringste. So macht man aus Briganten Anhänger. Es kostet zwar für den Kopf und Monat 1000 Francs, aber das ist immer noch billiger, als wollte man die Linie militärisch überwachen lassen.“

Drangen wechseln die Berge und Täler in wunderbarer Harmonie einander ab. Von Zeit zu Zeit wirft ein Baumfengelnicht einen flüchtigen Blick in unser Absehl und verschwindet dann wieder eben so schnell. Da sind wir schon am Parada, dem berühmten Wildbach, der die Oase von Damaskus speist. Schon werden die Obstbäume dichter und machen die Fruchtbarkeit des Landstrichs offenbar. Die Endtreite bis zum Bahnhof legt der Zug inmitten eines einzigen, wunderbaren Gartens zurück. Es sind die Damaszener Gärten, die schönsten, die ich je gesehen habe. Laubfrisch, voll wunderbarer Düfte dehnen sie sich aus und rahmen die Wohnhäuser ein, die sich an die Bäume schmiegen. In diesem grünen Meer scheinen die menschlichen Behausungen nur schlecht gebaute Barken zu sein. Überall eine endlose Fülle von Aprikosen, Mandeln, Pfirsichen, Rosen, Blumen und Früchten jeder Art. Die schwereren Zweige schwanzen leise im Wind. Aber die

Damaszener Gärten sind zugleich auch recht gefährlich. Im Schutz des dichten Grüns, hinter den hundertjährigen Baumstämmen, können sich viele unauffindbar machen.

Man braucht eine Armee, um diesen Buchwald zu fäubern, einen Soldaten für jeden einzelnen Baum, um der verwegenen Gezellen habhaft zu werden. Dort lauern sie unachtsam und geduldig, wie es nur Orientalen zu sein vermögen, auf den Unvorsichtigen, der sich ohne Schutz in das Dickicht wagen würde. Und in der düstern, schmerzlichen Nacht des Orients krachen nur zu oft Schüsse im Dunkel.

**L. Ph. Wilhelm**  
Älteste Spezialfirma am Platze  
Kaiserstr. 205  
**DAMENHÜTE**  
Entzückende Hochsommer-Neuheiten

**Kaufen Sie**  
Ga. u. Stores, Bettdecken  
Madras- u. Etamine-Vorhänge u. Stückware  
Dekorations- und Dekorationsstoffe  
Leinen, Satins, Mulle, Rouleausstoffe  
**bei**  
Einzelverkauf von Fabriken  
sächsischer Gardinen-Webereien  
**Paul Schulz**  
Waldstr. 33, gegenüber dem Colosseum - Tel. 6746

**KUNSTHANDLUNG**  
**MOOS**  
Kaiserstraße 187 - Telephon 994  
Größte Auswahl in Radlerungen  
und gerahmten Bildern als  
Passende Geschenke  
Einrahmungen prompt und  
billigst in eigener Werkstätte

**Mahers**  
**Rur- u. Kindermilch**  
die reichhaltige wohlschmeckende  
hygienisch einwandfreie  
**ROHMILCH**  
von geimpften Kühen - unter  
bestimmter ärztlicher Kontrolle  
**Molkerei Ludwig Mayer**  
Ruppurrerstraße 102, Telephon 2740  
Aerztl. empfohlen Gegründet 1898

**Kaffee Brosius-Bechtle**  
**HERRENALB**  
Telephon 39 - Gegenüber dem  
Kurgarten und der Kurmusik  
Gartenterrassen - Schöne Kaffeeräume  
Zimmer auch für Passanten

**Uebel & Lechleiter**  
Alleinige Vertretung in Karlsruhe:  
**H. MAURER**  
Kaiserstraße 176, Eckhaus Hirschstraße  
Planos Flügel  
Katalog kostenlos  
Günstigste Teilzahlung

**Gardinen jeder Art, Decken usw.**  
werden gewaschen und gespannt bei der  
**FÄRBEREI PRINTZ A-G**  
Annahmestellen überall - Telephon 4507/4508

**C. SICKLER**  
Kaiserstr. 152, gegenüber d. Hauptpost - Geogr. 1833  
**OPTIK \* PHOTO**  
Lager in Theaterplätzen, Feldstechern, Binokularen nur bester  
deutscher Herkunft - Institut für Brillenoptik  
Für jeden Geschmack In jeder Preislage

**Fotografie Samson & Co.**  
Passage 7 Telephon 547  
1 Dutzend Postkarten von 12 Mark an

**V. HEUPEL GM BH**  
**Stock- und Schirm-  
Fabrik - Karlsruhe**  
Herrenstraße 46 u. Kaiserstraße 201  
**Reichste Auswahl  
Billigste Preise**  
Reparaturen Überziehen

**Badisches Landestheater** Spielplan vom 29. V. bis 8. VI. 26  
a) **Zur Landestheater:**  
Samstag, 29. Mai, „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner. Geschlossene Aufführung im Sonderabonnement zu äußerst ermäßigten Preisen. \*Vorbild: „Das Rheingold“, 7½-10. (8.40.)  
Sonntag, 30. Mai, Vormittag: 11¼ bis gegen 1 Uhr: Morgenfeier anlässlich des 100. Todestages von Carl Maria von Weber. Vortrag des Herrn Prof. Dr. Hans Pfister über C. M. von Weber. \*Sieder von C. M. von Weber, gefungen von Gise Blau und Robert Bus. Am Mikkel: Prof. Pfister. Preise: 1. Rang und Sperris 1.50; 2. Rang 1.-. A. für Mitglieder der Theatergemeinde und des Theater-Kulturverbands 1.- und -80. A. \*Wend: \*Der Ring des Nibelungen. 1. Tag: „Die Walküre“, 5½ bis nach 9½. (8.40.)  
Dienstag, 1. Juni, \*Der Ring des Nibelungen. 2. Tag: „Siegfried“, 6-10½. (8.40.)  
Mittwoch, 2. Juni, \*E 26, „Duell am Rido“, 8 bis 10¼. (5.20.)  
Donnerstag, 3. Juni, \*Der Ring des Nibelungen. 3. Tag: „Götterdämmerung“, 4½ bis nach 9½. (8.40.)  
Freitag, 4. Juni, \*A 27, T. G. G. 1401-1525, „Ca-salberta rusticana“, „Der Bajazzo“, 7½ bis gegen 10½. (8.40.)  
Samstag, 5. Juni, \*D 27, T. G. G. 201-200, Neu einstudiert, „Lada Windermetes Jäger“, Schauspiel von Doktor Wilde, 7½-10. (5.20.)  
Sonntag, 6. Juni, \*D 26, Zum erstenmal, „Der W-lado“, Burleske Operette in zwei Akten von Arthur Sullivan, 7 bis gegen 10. (8.40.)  
Montag, 7. Juni, Nur einmalige Wiederholung des 6. Volks-Sinfonieconcerts. 9. Sinfonie von Beethoven. Leitung: Ferdinand Wagner. Solisten: Mary von Ernst, Victoria Hoffmann-Brewer, Robert Bus und Franz Schuster. 8 bis nach 9½. (2.-.)  
Dienstag, 8. Juni, \*Volksbühne 10, „Robert und Vertram“, 7½-11. (5.20.)  
b) **Zur Konzerthaus:**  
Sonntag, 30. Mai, \*Aufführung: „Jenny Hum-melt“ Schwan in vier Akten von Hans Bachwitz und Fritz Jacobstetter. 7½ bis gegen 10. (4.20.)  
Donnerstag, 3. Juni, (Chroniknom.) \* „Klebstreuen-milch“, 7½ bis gegen 10. (4.20.)  
Sonntag, 6. Juni, \* „Jenny hummelt“, 7½ bis gegen 10. (4.20.)  
In den Preisen sind das Programmheft und die Sozialabgabe inbegriffen.  
Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vor-kaufrecht der Abonnenten und Inhaber von Vor-zugskarten am Samstag, den 29. Mai, nachmittags 9½ bis 5 Uhr; allgemeiner Vorverkauf am Montag, den 31. Mai, Auslösung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jenseits am Vortrag der Auffüh-rung (9-1, 4-6 Uhr) in der Geschäftsstelle.  
Einschaltung der Juni-Rate für das Abonnement vom 28. Mai bis einschließlich 1. Juni bei der Vorverkaufsstelle des Landestheaters. Ab 2. Juni Sonderaus-gang (Ganggebühr 20.).  
Kartenvverkauf: Vorverkaufsstelle des Landes-theaters, Fernsprecher 6288. In der Stadt: Sonnt-verkaufsstellen: Fritz Müller, Musikalienhandlung, Ede Koffer und Waldstraße, und Reichsbüro Hermann Meule, Kaiserstraße 141. Weitere Verkaufsstellen: Sigarettenhandlung Dr. Brunner, Kaiserallee 29, und Kaufmann Karl Holschuh, Werberplatz 48.

**Feinstes dänisches  
Erzeugnis**  
**ALFA LATA**  
**BUITE**  
Vom Guten das Beste  
Größte Haltbarkeit

**Färberei**  
und Chem. Waschanstalt  
**Teppichensäubung  
und Dekatur**  
**M. Weiß, Karlsruhe**  
Fab. C. Gartner Blumenstraße 17  
Gegründet 1867 - Telephon 2806

**WÜRTEMBERGISCHE METALLWARENFABRIK**  
**GEISLINGEN - ST.**  
Versilberte u. vergoldete  
**GEBRÄUCHS- UND  
LUXUS-ARTIKEL**  
in großer Auswahl  
**WMF**  
Schwer versilberte  
**W.M.F.-BESTECKE**  
Besten Ersatz für echt Silber  
**VERKAUFSTELLE: J. PETRY WVE KAISERSTR. 102**

**Veit Groh & Sohn**  
Feine Herrenschneiderei  
Tuchhandlung  
Kaiserstr. 193/95 Telephon 3009